



**Schwerpunkte
2017/2018**



2016 2017/2018 2019 2020

2016 2017/2018 2019 2020

**Schwerpunkte
2017/2018**

Inhalt

Vorwort	5
Unser Team 2017/2018	9
Arbeitsschwerpunkte der Forschung	11
Untersuchungen zur „Deutschen Burse zu Marburg“	11
Forschung über Migrationsgeschehen und Religionspraxis in internationaler Zusammenarbeit	13
Das Projekt „Zur Ikonografie von Flucht und Vertreibung“	15
Arbeitsschwerpunkte im Bereich Archiv und Dokumentation	17
Aus dem Tonarchiv: Quartalston	17
Aus dem Bildarchiv: Quartalsbild / Sichtung, Digitalisierung, Recherche, Inventarisierung – meine Aufgaben im Bildarchiv des IVDE	18
Archiv der Einsendungen: Heimatvertriebene in Baden	20
Folklore europaea – Feste und Bräuche in Europa	21
Begegnungen: „Tante Náni“ in Ganna (bei Veszprém/Ungarn) und ihre Briefspende an das IVDE	23
Depositum des Collegium Carolinum im IVDE	25
Bibliothek	30
Publikationen	31
Neue Websites	36
Die neue IVDE-Website ist online!	36
Online-Handbuch Heimatpresse	38
Neuer Webauftritt des digitalen IVDE-Bildarchivs	40
Veranstaltungen	42
Tagungen	42
Workshop	46
Themenabend	47
Lehrexport an die Universität Freiburg	49
Vorlesungen und Seminare	49
Qualifikationsschriften	54

Netzwerke und Kontakte	55
Kooperationen und Arbeitsbeziehungen	55
Stipendiatinnen und Stipendiaten	58
Besuche, Führungen und Praktika im IVDE	63
Kommission Kulturelle Kontexte des östlichen Europa	65
Ausblick 2019	68
Aktivitäten 2017/2018 im Überblick	69
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	79

2016 2017/2018 2019 2020

2016 2017/2018 2019 2020

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn mit dieser Ausgabe auf die „Schwerpunkte 2016“ gleich das Doppelheft „Schwerpunkte 2017/2018“ folgt, so geschieht dies, weil wir uns nach der Fertigstellung unserer neuen Institutswebsite entschlossen haben, das Printmedium „Schwerpunkte“ künftig statt in jährlichem in zweijährigem Turnus erscheinen zu lassen. Dies verhindert die bloße Wiederholung von Informationen in Papierform, die auf digitalem Wege wesentlich detaillierter und aktueller abrufbar sind, und lässt in der Druckausgabe wirkliche Schwerpunkt-Bildung zu.

Damit ist schon eines unserer wichtigsten Projekte der vergangenen zwei Jahre angesprochen: die Neugestaltung der Website des IVDE. Unser früherer Internetauftritt entsprach nicht mehr den Anforderungen an eine moderne Website und konnte aufgrund veralteter Technik die Möglichkeiten heutiger Internetauftritte nicht ausschöpfen. Das hat sich nun grundlegend geändert. Nach einer zeitaufwändigen Konzeptionsphase, an der alle Instituts-angehörigen, insbesondere Tilman Kasten, engagiert mitgewirkt haben, wurde das neue Konzept basierend auf Entwürfen von Teresa Volk durch Saray Paredes Zavala und Gordian Gossen vom Universitäts-Rechenzentrum realisiert. Inzwischen sind wir mit einer professionell aufgemachten und benutzerfreundlich angelegten Präsenz im Web vertreten, auf der man durch wenige Klicks alles Wissenswerte zur geleisteten und zur laufenden Arbeit, zur Geschichte, zu den Sammlungen, zur Bibliothek, zu vergangenen, zu gegenwärtigen und nicht zuletzt zu unmittelbar bevorstehenden Aktivitäten bzw. Terminen des IVDE erfahren kann. Das breit gefächerte Informationsangebot ist übersichtlich angeordnet und reicht von basalen Fakten bis hin zu wechselnden Einblicken in unsere archivalischen Schätze, die unter den Buttons „Quartalsbild“ und „Quartalston“ abgerufen werden können. Über die Lektüre der „Schwerpunkte“ hinaus sind Sie also herzlich eingeladen, auch unsere Website zu besuchen. Sie erreichen uns unter folgender Adresse: <http://www.ivdebw.de>. Neben der IVDE-Website ist auch das Online-Handbuch Heimatpresse an den Start gegangen. Zudem erfolgte ein Relaunch der Bildarchiv-Website.

Zur Außenwirkung und zur nationalen wie internationalen Vernetzung des IVDE haben im Berichtszeitraum wiederum eine breite Öffentlichkeitsarbeit und eine rege Publikationstätigkeit beigetragen: In den Jahren 2017 und 2018 erschienen drei neue Bände der Schriftenreihe unseres Instituts. Den

Reigen eröffnete 2017 der von Tilman Kasten und Elisabeth Fendl herausgegebene Band 18 mit dem Titel „Heimatzeitschriften. Funktionen, Netzwerke, Quellenwert“ mit den Ergebnissen der 2016 abgehaltenen Tagung „Heimatpresse. Periodika der Deutschen in und aus dem östlichen Europa“, die aus dem am Institut angesiedelten, schon erwähnten Projekt eines Online-Handbuchs Heimatpresse hervorging. 2018 erschien als Band 19 der von dem internationalen Herausgeberteam Csilla Schell, Michael Prosser-Schell und Bertalan Pusztaí betreute Band „Re-Innovation of Tradition in Ostmitteleuropa nach 1990. Neue, ‚gefundene‘ und revitalisierte Feste mit Schwerpunkt auf Ungarn“ mit den Beiträgen der Jahrestagung 2015. Als Band 20 folgte schließlich der von Hans-Werner Retterath edierte Band „Germanisierung im besetzten Ostoberschlesien während des Zweiten Weltkriegs“ mit den Vorträgen der Jahrestagung 2014.

Gut besuchte Veranstaltungen waren 2017 der Workshop „Kultur und Literatur der Juden und Deutschen im Raum Łódź“ wie auch die Jahrestagung 2017 über „Bildungseinrichtungen der auslanddeutschen Volkstumsarbeit“, die von Hans-Werner Retterath organisiert wurde und die aufgrund des großen Angebots an Beiträgen im Jahr 2018 mit einem zweiten Teil ihre Fortsetzung fand. Ebenfalls 2018 organisierte Michael Prosser-Schell die reguläre Jahrestagung „Renaissance der ruralen Architektur“, in der Bauformen in Ostmitteleuropa mit solchen in der südlichen Oberrheinregion verglichen wurden. Diese im Fach lange nicht mehr bearbeitete Thematik fand eine beachtliche interdisziplinäre Resonanz. Jenseits der hauseigenen Veranstaltungen beteiligten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts auch wieder mit Vorträgen an externen Konferenzen und Symposien im In- und Ausland. Und weiter entstanden unter der Mitherausgeberschaft von Institutsangehörigen auch Publikationen außerhalb der institutseigenen Reihe. Rechnet man zu all dem auch noch die Veröffentlichungen der ebenfalls am IVDE angesiedelten Kommission Kulturelle Kontexte des östlichen Europa hinzu, so zeigt dies eindrucksvoll die publizistische Breitenwirkung der Arbeit des Hauses.

Konsequent gepflegt wurde auch die Zusammenarbeit mit dem in unmittelbarer Nachbarschaft des IVDE gelegenen „Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie“ der Universität Freiburg durch Lehrexport in Form von Seminaren und durch interessante Exkursionsangebote. Das hält unser Institut nicht nur auf Augenhöhe mit der allgemeinen Fachentwicklung, sondern sichert auch den wissenschaftlichen Nachwuchs. International gefördert wird dieser nicht zuletzt durch die Stipendien, die ganzjährig an begabte

2016 2017/2018 2019 2020

2016 2017/2018 2019 2020

Studierende und Postdocs von Universitäten der östlichen Nachbarstaaten vergeben werden und die stets sehr gefragt sind.

Zur Personalsituation des Hauses gibt es zwei Mitteilungen zu machen: Zum einen hat Tilman Kasten nach dem Auslaufen des von ihm initiierten Heimatpresse-Projekts Ende Januar 2017 das Haus leider verlassen, um sich einer neuen Aufgabe als Projektmanager eines Sonderforschungsbereichs der Universität Freiburg zuzuwenden, wozu wir ihm alles Gute wünschen. Zum anderen ist Teresa Volk am 02. 02. 2018 nach der Elternzeit ans Institut zurückgekehrt.

Bleibt am Ende nur noch die Ermunterung an unsere Leserschaft, den Kontakt mit uns zu halten, von unseren Informationsangeboten Gebrauch zu machen und natürlich auch persönlich bei uns hereinzuschauen. Wir sitzen nicht in einem elfenbeinernen Turm der Wissenschaft, sondern das IVDE ist ein offenes Haus, dem am Austausch mit Spezialisten ebenso wie am Gespräch mit interessierten Laien gelegen ist. Sie sind immer herzlich eingeladen, unsere Bibliothek, unsere Quellen, unsere Archivalien zu nutzen, an unseren Tagungen teilzunehmen, gegebenenfalls selber etwas beizutragen und den Dialog mit uns zu pflegen. Zunächst aber wünsche ich Ihnen im Namen unseres gesamten Teams eine anregende Lektüre des vorliegenden ersten Doppelbandes unserer „Schwerpunkte“.

Mit besten Grüßen
Werner Mezger

Unser Team 2017/2018



Julia Vogt



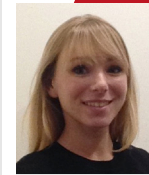
Michael Prosser-Schell



Saray Paredes Zavala



Nadja Harm



Tasmin Taskale



Csilla Schell



Kevin Back



Femke de Kort



Werner Mezger



Tilman Kasten



Elisabeth Fendl



David Priedemann



Hans-Werner Retterath



Saskia Pably



Teresa Volk



Moritz Dolinga

2016 2017/2018 2019 2020

2016 2017/2018 2019 2020

Kevin Back, Tobias Becker, Moritz Dolinga, Ulrike Erlenbauer, Elisabeth Fendl, Nadja Harm, Tilman Kasten, Femke de Kort, Helga Löw, Werner Mezger, Saskia Pably, Saray Paredes Zavala, David Priedemann, Michael Prosser-Schell, Hans-Werner Retterath, Csilla Schell, Tasmin Taskale, Julia Vogt, Teresa Volk, Margarete Wischniowski, Friedhelm Wittmann.

Arbeitsschwerpunkte der Forschung

Untersuchungen zur „Deutschen Burse zu Marburg“ Fortsetzung des 2016 gestarteten Projektes

Hans-Werner Retterath

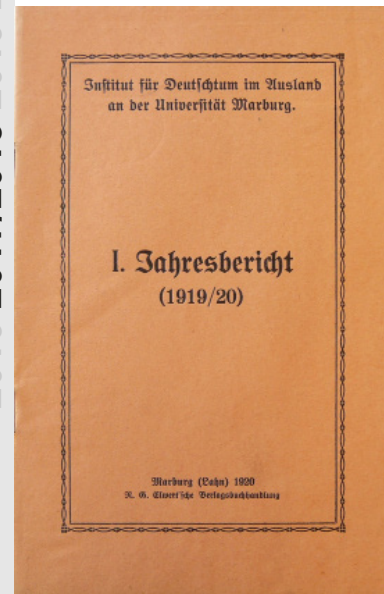
Die Marburger Burse ist nicht nur wegen ihrer frühen Gründung, sondern auch wegen ihres Selbstverständnisses als Lebens-, Haus- und Arbeitsgemeinschaft als Piloteinrichtung der universitären „auslanddeutschen Volkstumsarbeit“ zu bezeichnen. Infolgedessen entfaltete sie eine erhebliche Strahlkraft unter den Wissenschaftlern und Praktikern dieses Feldes. Zur Burse und ihrem Umfeld wurden im Jahr 2016 Einzeluntersuchungen begonnen, deren Ergebnisse im Herbst 2017 in fünf Artikeln im neu aufgelegten zweibändigen „Handbuch der völkischen Wissenschaften“ publiziert wurden (vgl. Anhang, Publikationen S. 72).

In einem Überblicksartikel werden die Etappen bzw. Zäsuren der Bursengeschichte dargestellt: die Begründung des „Instituts für Deutschtum im Ausland“ 1918, nach dem Erwerb eines Wohnheims dessen Erweiterung zur Burse 1920 bei gleichzeitiger Umbenennung des Instituts in „Institut für Grenz- und Auslanddeutschtum“, die Abberufung des Spiritus Rector der Burse Johann Wilhelm Mannhardt 1935, die weitere Nutzung bis Kriegsende, die Wiederbegründung 1952, ihre Auflösung 1967 und der Niedergang der Bursenidee. Weitere Artikel betreffen die Biografie Johann Wilhelm Mannhardts und die einiger wichtiger Unterstützer. Zuerst ist hier Karl Christian von Loesch zu nennen, der langjährige Vorsitzende des fördernden „Vereins der Freunde des Marburger Instituts für Grenz- und Auslanddeutschtum“.

Des Weiteren gehört dazu Hans Steinacher, der Führer des „Volksbundes für das Deutschtum im Ausland“, der Stipendien bereitstellte und den Mannhardt 1933 als Führer des „Vereins für das Deutschtum im Ausland“ installieren half. Kontakt zur Burse hatte auch der Publizist Gottfried Fittbogen, der Verfasser des neun Mal aufgelegten „Katechismus des Auslanddeutschtums“ („Was jeder Deutsche vom Grenz- und Auslanddeutschtum wissen muß“. München 1924–1938).

2016 2017/2018 2019 2020

2016 2017/2018 2019 2020



Mannhardt versuchte nach seiner Beurlaubung 1935 an der Universität Breslau mit Hilfe des Ex-Marburgers und Breslauer Universitätsrektors Gustav Adolf Walz eine Burse zu begründen. Universität und Stadt strebten ohnehin schon seit der Weimarer Zeit danach, die Universität zur „Grenzlanduniversität“ auszubauen. Für die zu gründende Burse boten sich u. a. nach 1933 „arisierte“ Gebäude an. Mannhardts Plan zerschlug sich nicht zuletzt mit dem Weggang von Walz, auch konnte Mannhardt die Marburger Institutsbibliothek und die Assistentenstelle nicht nach Breslau mitnehmen. Obwohl Mannhardt Ende 1937 an die Universität Breslau versetzt wurde, verfolgte er dieses Vorhaben dort nicht mehr weiter und lehrte mit Ausnahme der Abhaltung von Kolloquien nur noch pro forma an der Universität.

Um den Hintergründen der geplanten Bursengründung genauer auf die Spur zu kommen, wurde im Frühjahr 2017 eine Polenreise zu ersten Studien im Universitäts- und im Staatsarchiv in Wrocław (Breslau) genutzt, an die sich 2018 weitere Recherchen in mehreren Archiven anschlossen.

Darüber hinaus fand im Rahmen dieses Projekts zur Kulturgeschichte der „auslanddeutschen Volkstumsarbeit“ die IVDE-Jahrestagung 2017 zum Thema „Bildungseinrichtungen der ‚auslanddeutschen Volkstumsarbeit‘“ statt. Gegenstand der Tagung waren neben den Bursen im Deutschen Reich auch die „auslanddeutschen“ schulischen Einrichtungen, die sich mehr oder weniger dezidiert dieser „Volkstumsarbeit“ widmeten (vgl. zur Tagung S. 42). Bezogen auf die Marburger Burse referierte Hans-Werner Retterath bei der Tagung über die Spiel- und Studienfahrten der Burse in der Zwischenkriegszeit. Mit sehr geringen finanziellen Mitteln waren damals im Stil der Jugendbewegung im Sommer eine mehrtägige Fahrt in ein deutsches Grenzgebiet und im Winter eine in mehrere deutsche Städte und ihre Umgebung erfolgt. Neben der Stärkung der Gemeinschaft sollten die Fahrten der eigenen Anschauung dienen. Jedem Teilnehmer wurde ein bestimmtes Arbeitsgebiet zugewiesen, zu dem er später zu referieren hatte. Hierbei wurde die mit den Jahren zunehmende völkische Indoktrination durch das „Erlebnis“ der Gruppe und durch die in den jeweils besuchten Stätten gewonnenen Eindrücke verstärkt. Nicht ohne Berechtigung konstatierte Mannhardt in der Zeitschrift „Tat“ schon im Mai 1924: „Gemeinsame Spiel- und Studienfahrten in die deutschen Randgebiete haben in den vergangenen Semestern die Verbindung von Lebensgemeinschaft und Wissenschaft noch enger gestaltet.“

Aufgrund des großen Interesses an der Tagung vom November 2017 wurde zum 20./21. Juni 2018 ein zweiter Tagungsteil angesetzt. Bei den Referaten ging es zum einen um die Biografien von Insassen der Marburger Burse und zum anderen um den schulischen Sektor (vgl. zur Tagung S. 43–44).

2016 2017/2018 2019 2020

2016 2017/2018 2019 2020

Forschung über Migrationsgeschehen und Religionspraxis in internationaler Zusammenarbeit

Michael Prosser-Schell

Seit längerem liegt einer der Arbeitsschwerpunkte von Michael Prosser-Schell auf den Interdependenzen zwischen der Religionspraxis und den Notbedingungen unter Flucht, Vertreibung, Lageraufenthalt und beginnender Integration unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg in Mitteleuropa. Unter anderem in dem im IVDE bewahrten ‚Nachlass Karasek‘ befinden sich einschlägige Quellenmaterialien, die durch verschiedene Volkskundlerinnen und Volkskundler in Internierungs- und Übergangslagern der späten 1940er- und frühen 1950er-Jahre erhoben und aufgezeichnet wurden. Kulturanthropologisch durchaus bezeichnend erscheint, dass hier gemeinsame Brauchformen feststellbar sind, mit denen man – auch außerhalb der Liturgie – versucht hat, unter den hochgradig unsicheren und mangelgeprägten Bedingungen des Migrationsgeschehens und der prekären Lageraufenthalte ein Leben als Kulturwesen weiterzuführen und fortzusetzen. Die Praxis szenischer Aufführungen (etwa Weihnachtsspiele und andere Schauspiele) sowie neuer Wallfahrten tritt im Quellenbestand deutlich hervor. In einer Erweiterung bisheriger Untersuchungen geht es im aktuellen Forschungsvorhaben auch (a) um die Verstetigung und den allmählichen Bedeutungswandel dieser Brauchformen, nachdem die Notbedingungen der Nachkriegszeit von Alltagsnormalität abgelöst worden waren, und (b) um den international gemeinsam vorangetriebenen Vergleich mit ähnlichen oder analogen Kulturphänomenen im Betrachtungsfeld „Migration und Religion“.

Unter den öffentlichen Vermittlungsforen im Jahr 2017, auf denen einschlägige Ergebnisse vorgetragen und zur Diskussion gestellt werden konnten, mögen zwei genannt sein: Die Tagung „Flucht, Trauma und Traumabewältigung“ im Caritas-Zentrum Freiburg (25. März 2017) versuchte auszuloten, inwieweit es möglich ist, die Erfahrungen der Nachkriegsjahre in Deutschland in der aktuellen Migrationssituation und bei den damit verbundenen Aufgaben anzuwenden. Mitveranstalterin dieser Tagung war neben den Ackermann-Gemeinden Freiburg und Rottenburg auch die Initiative „RAPRED-Girubuntu e. V.“, ein „Réseau Africain pour la Paix, la réconciliation et le développement durable“, „Afrikanisches Netzwerk für Frieden, Versöhnung und Schaffung einer nachhaltigen Entwicklung“. Mitgewirkt aus dem IVDE haben Elisabeth Fendl sowie Michael Prosser-Schell. Eine weitere, große Tagung wurde 2017 unter der dreisprachigen Überschrift „L'udová religiozita v stredoeurópskom kontexte – A népi vallásosság közép-európai kontextusban – Volksreligiosität im mitteleuropäischen Kontext“ am Zentrum für Europäische Ethnologie der Selye-János-Universität Komárno/Slowakei, einem



Wallfahrtsveranstaltung auf dem Schönenberg am 27. Mai 2018, mit Fahnenträgern landsmannschaftlicher Gruppierungen rechts, in der Mitte der Ellwanger Oberbürgermeister und Wolfgang Schäuble; Bischof Németh von Zrenjanin, Dekan Koschar und Organisator Rainer Bendel (5. v. links). Foto: Michael Prosser-Schell.

Partnerinstitut des IVDE, abgehalten (27.–28. Oktober). Den Veranstaltern József Liszka und Ilona Juhász war es in bewundernswerter Weise gelungen, nicht nur einen größeren internationalen Kreis von Fachgelehrten aufzubieten, sondern auch die Vorträge durch Simultanübersetzung allen Teilnehmern verständlich zu machen. Unter den zahlreichen Beiträgen wäre an dieser Stelle jener von Hana Dvořáková (Brno/Brünn) zu erwähnen, der aus tschechischer und slowakischer Sicht das Thema „Traumata und Volksreligiosität am Ende des Zweiten Weltkrieges“ behandelt hat und zu einem wesentlichen Teil aus Materialien des Nachlasses Karasek im IVDE erarbeitet worden ist. Der Beitrag „Wallfahrtsorte, Gefährdungsbewusstsein und Bildzeugnisse – insbesondere über Wallfahrtsorte der Ungarndeutschen“ von Michael Prosser-Schell versuchte, sowohl konkrete Detailbetrachtungen vorzustellen (Wie kommt eine Sakralfigur aus Einsiedeln nach Apatin im heutigen Serbien, wie eine Kopie des Madonnenbildes von Mariapócs in die Baden-Badener Stiftskirche?) als auch allgemeine Probleme empirischer Forschung anzusprechen, da Begriff und Sachverhalt von Migration und von Religion derzeit kritisch-akademisch begleiteten Wandlungsvorgängen unterzogen werden.

Im Jahr 2018 wurde in Zusammenarbeit mit dem St. Gerhards-Werk e. V. und Rainer Bendel die Thematik noch einmal aktualisiert und geschärft (insbesondere gelegentlich der 70. Wallfahrt „Begegnung mit Ostmittel- und Südosteuropa“ am Ellwanger Schönenberg).

2016 2017/2018 2019 2020

2016 2017/2018 2019 2020

Das Projekt „Zur Ikonografie von Flucht und Vertreibung“

Elisabeth Fendl

Die Erinnerung an die alte Heimat verdichtet sich bei ihrer Veröffentlichung auf wenige Versatzstücke einer als verloren beschriebenen Kultur, auf Dinge, die zum Teil schon in der alten Heimat darstellenden Charakter besessen hatten. Es werden immer wieder dieselben „Leitfossile“ zitiert. Sie sind als erfolgreich erprobt, deshalb wird auf sie zurückgegriffen.

In dem Projekt „Zur Ikonografie von Flucht und Vertreibung“ wird untersucht, welche Bilder für die alte Heimat und deren Verlassenmüssen stehen. Welche Geschichte haben die verwendeten Motive, Gestaltungsformen und Stilmittel? Welcher Bildmarken bedient man sich, wenn man Flucht und Vertreibung und den damit verbundenen Heimatverlust darstellen möchte? Was gehört schließlich zum Bildkanon des Themenbereiches Flucht – Vertreibung – Heimatverlust? Diesen und ähnlichen Fragen zum kollektiven Bildgedächtnis geht das Projekt nach.

Waldkraiburg, Böhmerwaldstraße mit Vertriebenenendenkmal, 10.02.2014, Foto: Elisabeth Fendl.



Dazu wird in einer ersten Projektphase neben der Betrachtung von Denkmälern und Gedenksteinen vor allem die Ausgestaltung öffentlicher wie privater Gebäude in den Blick genommen. Dabei interessieren neben Wandmalereien, Mosaiken, farbig gestalteten Fenstern und dem Figurenschmuck auch die Benennungen von Siedlungen, von Plätzen und von Straßen.

Im Moment befindet sich das Projekt in der Sammelphase. Neben den Ergebnissen eigener Feldforschung sollen die Sichtung von Privat- und Gemeindearchiven und Anfragen an Stadtarchivare, Heimatpfleger und Heimatkreisbetreuer ebenso dazu beitragen, eine breite Materialbasis für die Untersuchung zur Verfügung zu stellen, wie ein in Heimatbriefen gestarteter Sammelaufwurf.



*Fritz Wurmdobler:
Paar in stilisierter
Egerländer Tracht
vor Egerländer
Fachwerkgebäude,
Sgraffito in der Schule
Neutraubling (Detail),
frühe 1960er-Jahre.
Foto: Elisabeth Fendl.*

2016 2017/2018 2019 2020

2016 2017/2018 2019 2020

Arbeitsschwerpunkte im Bereich Archiv und Dokumentation

Aus dem Tonarchiv: Quartalston

Elisabeth Fendl



*Ein Banater Schwabe aus Mramorac,
dessen Erinnerungen 1956 von
Johannes Künzig aufgenommen wurden.*

Johannes Künzig und seine Mitarbeiter haben auf über 1 200 Tonbändern, die inzwischen komplett digitalisiert sind, vor allem Interviews mit Heimatvertriebenen und Flüchtlingen aus dem östlichen Europa festgehalten. Der Großteil der Aufnahmen stammt aus den 1950er- und 1960er-Jahren. Schwerpunkte innerhalb der behandelten Themen bilden die Bereiche Volkslied, populäre Erzählstoffe, Bräuche im Jahres- und Lebenslauf; aber auch Arbeitsalltag und Krisenzeiten wie Krieg, Flucht, Vertreibung und Neuanfang werden erinnert. Seit Januar 2018 werden aus den reichen Beständen dieses Tonarchivs in vierteljährlichem Wechsel in der

über die Startseite der IVDE-Website abzurufenden Rubrik „Quartalston“ kommentierte Tonbeispiele vorgestellt. Damit soll ein Einblick in den reichen Bestand der im Tonarchiv bewahrten Audio-Dokumente gegeben werden. Aus Datenschutzgründen werden die Tonbeispiele anonymisiert und es werden nur jeweils kurze Abschnitte zu Gehör gebracht.

BIBLIOTHEK & ARCHIVE | QUARTALSTON

Quartalston 4/2018

Martinsgans und Martinshörnchen

Der Martinstag (11.11.) markiert das Ende des bäuerlichen Wirtschaftsjahres. Es ist der letzte große Festtag vor dem Weihnachtsfasten. Wie andere Festtage auch ist er mit bestimmten Speisen verbunden.



„Der Martinstag ist immer noch in Ansehen als Termin- und Schmaustag. [...] Am Tage des Speckmärten findet bei den wohlhabenderen Bauern das zweite unter den sechs bis sieben Schweineschlachten jeden Winters statt [...]. Besonders aber gibt die Martinsgans überall in Stadt und Land den Festbraten dieses Tages.“

Aus: Drechsler, Paul: Sitte, Brauch und

Ein Ausschnitt des Quartalstons 4/2018 auf der IVDE-Website:
http://www.ivdebw.de/bibliothek_und_archiv/quartalston.

Aus dem Bildarchiv: Quartalsbild

Teresa Volk, Saray Paredes Zavala

Analog zum „Quartalston“ wird in thematischer Abstimmung vierteljährlich ein „Quartalsbild“ – ebenfalls über die Startseite der IVDE-Website abrufbar – aus den Beständen des IVDE-Bildarchivs präsentiert. Neben wesentlichen Informationen wie Aufnahmeort, Entstehungsjahr, Fotograf, Signatur, Sammlung usw. wird die Thematik des Motivs kurz erläutert.



Quartalsbild 4/2018

Signatur:
IVDE 218

Jahr:
1951

Ort:
Winterthur, Schweiz

Land / Region:
Tessin, Jura, Valais

Sammlung:
Herminie von Hartmann

Jahr Bild im IVDE-Bildarchiv:
2018

Gilgen auf dem Weg zur Hiltiswäldle

Ein historisches Foto zeigt eine Frau in einem dunklen Kleid, die durch ein Friedhof mit zahlreichen weißen Grabsteinen geht. Ein schwarzes Tier, vermutlich ein Hund, begleitet sie. Die Szene ist ländlich und zeigt eine ruhige Atmosphäre.

„Biederfeldstrasse“

Ein Foto zeigt zwei Personen, eine Frau und einen Mann, die in einem Innenraum stehen. Die Frau trägt eine hellfarbene Bluse, und der Mann trägt einen dunklen Anzug. Sie scheinen in einer sozialen Interaktion zu sein.

Ein Ausschnitt des Quartalsbildes 4/2018 auf der IVDE-Website:
http://www.ivdebw.de/bibliothek_und_archive/quartalsbild.

2016 2017/2018 2019 2020

2016 2017/2018 2019 2020

Das Quartalsbild gewährt einen Einblick in die vielfältigen Bestände des Bildarchivs, das Kultur und Lebensweise der Deutschen in und aus dem östlichen Europa dokumentiert. Das Bildarchiv beinhaltet Aufnahmen aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg bis in die Gegenwart, aus diversen Gebieten des östlichen Europa sowie der BRD. Sie wurden von Johannes Künzig selbst angefertigt oder von ihm gesammelt, oder sie stammen aus später ins IVDE gelangten Nachlässen bzw. Sammlungen, die thematisch mit den Forschungsbereichen des IVDE in Zusammenhang stehen.



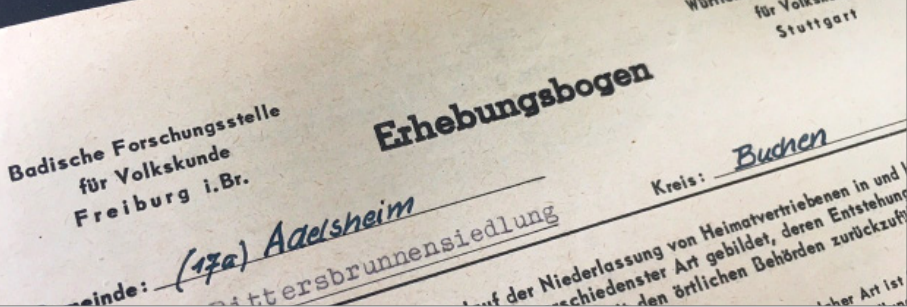
Sichtung, Digitalisierung, Recherche, Inventarisierung – meine Aufgaben im Bildarchiv des IVDE

Julia Vogt

Meine Tätigkeit als studentische Hilfskraft im Bildarchiv des IVDE besteht in der Sichtung, Digitalisierung und Erfassung diverser Bildsammlungen. Meine Hauptaufgabe war und ist es, Bilder aus dem Nachlass des Volkskundlers Rudolf Hartmann (1902–2001) in der Bilddatenbank zu inventarisieren. Des Weiteren war ich damit betraut, eine Sammlung von Liedpostkarten des erzgebirgischen „Volksdichters“ und Sängers Anton Günther (1876–1937) zu digitalisieren und zu erfassen.

Darüber hinaus sichtete ich Bild- und Filmmaterialien aus dem Nachlass des Institutsgründers Johannes Künzig (1897–1982) und dessen Frau Waltraut Werner-Künzig (1923–2012) und erstellte eine tabellarische Übersicht. Künzig hatte während seines Schaffens eine Kartei der „Gewährsleute“, mit welchen er Tonaufnahmen angefertigt hatte, erstellt. Diese Kartei enthält außer den Informationen zu den einzelnen Personen auch Fotos von diesen. Meine Aufgabe war es, diese Aufnahmen zu digitalisieren und ins Bildarchiv zu überführen, um das Bildmaterial zu sichern.

Die Arbeit im Bildarchiv erfordert neben dem sorgfältigen Arbeiten bei der Digitalisierung und Inventarisierung der Bilder auch ein gewisses Maß an Ausdauer, da aufgrund der großen Bildmengen – wie etwa bei dem Nachlass von Rudolf Hartmann mit insgesamt über 2 200 Bildern – immer nur kleine Fortschritte sichtbar sind. So ist die Freude über einen inventarisierten Karton umso größer, da man dem Ziel der vollständigen Erfassung der Sammlung in der Bilddatenbank wieder einen Schritt nähergekommen ist. Die Arbeit im Bildarchiv ermöglicht es mir, in teilweise spannender Detektivarbeit den Ursprüngen und Hintergründen der vorliegenden Bilder auf den Grund zu gehen und gleichzeitig meine Fähigkeiten im Bereich des systematischen Arbeitens und der Recherche zu verbessern.



Archiv der Einsendungen: Heimatvertriebene in Baden

Teresa Volk

Im Jahr 1956 initiierten Prof. Dr. Johannes Künzig als Leiter der Badischen Forschungsstelle für Volkskunde in Freiburg und Prof. Dr. Helmut Dölker als Leiter der Württembergischen Landesstelle für Volkskunde in Stuttgart eine Umfrage unter dem Betreff „Kulturelle Bestandsaufnahme über die Heimatvertriebenen in Baden-Württemberg“.

Angeschrieben wurden Schulen (über die Oberschulämter) und Flüchtlingsobmänner (über Vertriebenenorganisationen), die anhand eines dreiseitigen Erhebungsbogens Auskunft über die Situation von Einheimischen und Heimatvertriebenen in ihrer Gemeinde geben sollten. Gegliedert in drei Blöcke mit jeweils einer kurzen inhaltlichen Einführung in die Thematik finden sich in dem Erhebungsbogen Fragen zu Siedlungsbildung, Kenntnissen und Fähigkeiten der Heimatvertriebenen (Handwerk, Landwirtschaft) und kulturellen Einflüssen durch Heimatvertriebene auf die Gemeinde.

Die Antworten aus jenen Gemeinden, in denen keine oder nur wenige Heimatvertriebene leben, fallen eher knapp aus, zum Teil wird lediglich „Fehlanzeige“ gemeldet. Viele Fragebögen wurden hingegen detailliert ausgefüllt, teilweise wurden sogar zusätzliche Angaben auf der Rückseite gemacht. Das IVDE besitzt 1 563 Fragebögen aus 1 437 badischen Gemeinden bzw. Teilgemeinden oder Stadtbezirken.* Die Fragebögen wurden nach Landkreisen sortiert und in 26 Mappen archiviert. Sie sind in der Datenbank des Archivs der Einsendungen erfasst und werden derzeit digitalisiert.

* Die Fragebögen aus den württembergischen Gemeinden befinden sich im Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde, Tübingen.

Neben Zeitzeugenberichten, Familiendokumenten, Zeitungsartikeln, Liederbüchern und anderen Einsendungen sind auch Dokumente aus vom IVDE bzw. dessen Vorgängerinstitutionen – oder, wie im hier geschilderten Fall, vom Institutgründer Johannes Künzig in dessen Funktion als Leiter der Badischen Forschungsstelle für Volkskunde – initiierten Umfrageaktionen und Projekten in das Archiv der Einsendungen integriert und werden in dessen Datenbank erfasst.

2016 2017/2018 2019 2020

2016 2017/2018 2019 2020

Folklore europaea – Feste und Bräuche in Europa

Saray Paredes Zavala

Die Online-Datenbank folklore europaea gewährt fundierte Einblicke in die historisch gewachsene Vielfalt europäischer Fest- bzw. Lebenswelten und erschließt damit einen nicht unerheblichen Bereich des gemeinsamen Kulturerbes. Transkulturelle Vergleichsmöglichkeiten eröffnen dabei neue Sichtweisen auf die europäische Kulturlandschaft: Europa wird in diesem Sinne als gewachsenes, kulturelles Beziehungsgeflecht verstanden, wobei ein fortlaufender dynamischer Austauschprozess zwischen den Kulturräumen zu beobachten ist. Dieser brachte und bringt sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede in den kulturellen Ausdrucksformen hervor. Solche Wechselwirkungen und Zusammenspiele sichtbar zu machen und für die Wahrnehmung eines gewachsenen Europa jenseits starrer Grenzvorstellungen zu sensibilisieren, ist die zentrale Aufgabe der Datenbank.

In mehreren Gesprächen wurde eine Kooperation mit dem Fastnachtsmuseum „Narrenschof“ in Bad Dürkheim geschlossen. Ziel ist die zukünftige Einbindung der Datenbank in das Museums- und Ausstellungskonzept. Mittels moderner Technologien (QR-Codes/Steuerungsmodul Arduino) soll es dem



QR-Code zum Datensatz „Cerkno: Laufarja (masopust)“ in der Datenbank folklore europaea.

Besucher des Museums künftig möglich sein, in den Ausstellungsräumen jederzeit auf spezifische Daten der folklore europaea zuzugreifen. Objekte werden dabei mittels der Informationen in der Datenbank kontextualisiert. Die Informationen sollen auf allen mobilen Endgeräten abrufbar sein, was eine flexible und individuelle Wissenserweiterung ermöglicht. Beispielsweise ist der Einsatz solcher QR-Codes oder Steuerungsmodule im Kontext einer Fotoausstellung von Fastnachtbräuchen aus dem ganzen europäischen Raum, darunter auch osteuropäische Feste, im „Europaraum“ des Museums geplant. Jede bildliche Darstellung soll mit einem Code

ausgestattet werden, der den Nutzer zu dem jeweils dargestellten Fest auf die folklore europaea leitet. Hier werden dann ausführliche Kontextinformationen zu dem gezeigten Bild angeboten. Dem Besucher sollen sowohl Beschreibungstexte, Bild- und Hörbeispiele als auch Videomaterial zur Verfügung stehen. Die multiperspektivische Zugangsweise der Datenbank gewährt dabei synästhetische Einblicke in die jeweilige performative Fest-

darstellung. Weiter sind Gespräche über eine Einbindung der Datenbank in ein virtuelles Museum des Narrenschoafs geplant.

Im Jahr 2017 wurden außerdem mehrere hundert Daten zu Festen und Bräuchen aus dem rumänischen und ungarischen Raum gesammelt. Bis auf wenige Ausnahmen sind alle Daten multimedial, das heißt, sie enthalten außer textbasierten Beschreibungen auch entsprechendes Foto-, Audio- oder Videomaterial. Die Daten wurden 2018 in die Datenbank eingepflegt.

Beispiel eines geplanten Plakats für den „Europaraum“ im Museum Narrenschoaf, hier mit Bildern von Fastnachtsbräuchen in Slowenien. © Ralf Siegele.



2016 2017/2018 2019 2020

2016 2017/2018 2019 2020

Begegnungen

„Tante Náni“ in Ganna (bei Veszprém/Ungarn) und ihre Briefspende an das IVDE

Csilla Schell

Die Arbeit im Archiv- und Dokumentationsbereich verbindet sich entgegen mancher klischeehafter Vorstellungen mit interessanten Aufgaben- und Themenfeldern, die zuweilen spannende Erlebnisse mit sich bringen. Erhält man beispielsweise die Gelegenheit, die hinter den Dokumenten stehenden Menschen persönlich kennen zu lernen, gehört das sicherlich zu den faszinierendsten Erfahrungen dieses Arbeitsbereichs. So ein Erlebnis war der im Juni 2018 unternommene Besuch im kleinen ungarndeutschen Dörfchen Ganna bei der über 90-jährigen hochaktiven und vitalen Máhig Jánosné, geb. Anna Grób, die 2017 für die Briefdokumenten-Sammlung des IVDE neue Briefe spendete. Die „Heimatspflegerin“ und Zeitzeugin überraschte durch ihr außergewöhnliches Gedächtnis – so sang sie eine Reihe von Liedern mit vielstrophigen Texten frei aus dem Kopf heraus vor. Darüber hinaus versteht „Náni néni“ es, einen mit ihren Geschichten zu fesseln, die sie abwechselnd in Ungarisch, in Hochdeutsch oder in einem bayerischen Lokaldialekt, den nur noch sehr wenige beherrschen, vorträgt.

Frau Máhig ist in ihrer Heimatregion nicht nur durch ihr heimatkundliches Wissen (zuletzt 2015 durch Filmaufzeichnungen festgehalten) ein Begriff, sondern auch durch ihre veröffentlichten Ego-Dokumente, wie den „20 Seiten umfassenden – im fehlerhaften Ungarisch geschriebenen, aber außerordentlich leidenschaftlich und plastisch formulierten – Text ihrer Lebensgeschichte“, die durch ungarische Kolleginnen dokumentiert wurde (Vera Schleicher und Veronika Mészáros / Laczkó-Dezső-Museum, Veszprém. Zitat: Schleicher: Hausgeschichten, Veszprém, 2006, S. 193).



Ein „Dankesbesuch“ für die dem IVDE übergebenen Briefe: Frau Máhig („Tante Náni“) und Herr Máhig mit Csilla Schell, Ganna/Komitat Veszprém, Mai 2017. Fotograf: Zoltán Inczedi.

Frau Máhigs Lebensweg ist nicht untypisch für die „Verbliebenen“: Die für begabt gehaltene Großbauerntochter musste die Schule bereits früh abbrechen, weil auf dem Hof Arbeitskräfte fehlten. 1948 wurde die Familie aus ihrem Heimatort vertrieben, durfte aber in Ungarn bleiben. Sie bezog unweit von Ganna, in Farkasgyepű (Wirtshausl), das zugewiesene winzige Ein-Zimmer-Haus (ehemals ein „Knechtshaus“), wo die insgesamt 15 Familienmitglieder bis 1951 auf engstem Raum zusammenleben mussten. Nach ihrer Rehabilitation durfte die Familie nach Ganna zurückkehren, wo sie sich rasch wieder etablieren konnte. Der Neuanfang war durch eine erfolgreiche Existenzgründung geprägt. Bald nahm Frau Máhig ihr Engagement in der Heimatpflege wieder auf, was in folgendem Zitat deutlich wird: „Anna Grób, deren Verbundenheit mit ihrer Nationalität auch noch in der Schul- und Berufswahl ihrer Enkelkinder zum Ausdruck kommt, und die von Anfang der 70er Jahre an zu den Säulen des ‚schwäbischen‘ Frauenchors zählt, gilt in der Wirklichkeit als Bewahrerin des lokalen ‚schwäbischen‘ Wissens“ (Schleicher 2006, S. 197).

„Die Liebe und Sehnsucht könnte uns niemand wegnehmen, was wir tragen eins zu dem anderen. Nicht die tausend Kilometer, was uns trennen“ – so schrieb Frau Máhig am 4. Oktober 1999 an ihre nach Deutschland vertriebene Schwester. Das Zitat entstammt einem von rund 80 Privatbriefen, die nicht nur die intensive familiäre Kontaktpflege, sondern auch die Heimatverbundenheit der Geschwister dokumentieren. Der Bestand wurde dem IVDE dankenswerterweise von den Nachkommen der heute bei Schwetzingen lebenden Verwandten übergeben. Ein Dank geht an dieser Stelle auch an die stellvertretende Leiterin des Komitatsarchivs Veszprém, Frau Márkusné Hajnalka Vörös, für die freundliche Vermittlung.

Die Briefe handeln nicht von der „großen Geschichte“, sondern von der alltäglichen Lebenspraxis der ungarndeutschen Frauen und ihres ethnisch gemischten sozialen Umfeldes. So lässt sich beispielsweise die Rolle und Rezeption von weitgehend aufgearbeiteten historischen Tatsachen der Vertreibung und familiären „Entzweigung“ im Familiengedächtnis analysieren. Darüber hinaus sind die Briefe Zeugnisse einer Verbindung der Gannaer (Kultur-)Gemeinschaft über Grenzen hinweg und Belege einer engen Verbindung zwischen Vertriebenen und Verbliebenen.

2016 2017/2018 2019 2020

2016 2017/2018 2019 2020

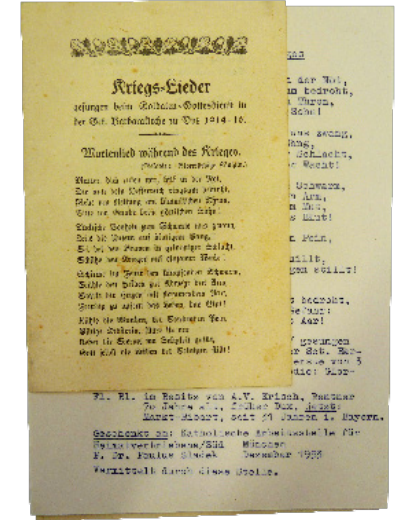
Depositum des Collegium Carolinum im IVDE

Elisabeth Fendl

Das IVDE übernahm Ende des Jahres 2016 per Depositumvertrag bisher im Collegium Carolinum in München verwahrte Archivalien, die in Zusammenhang mit dem 1950 in München gegründeten Institut für Kultur- und Sozialforschung (IKS) stehen. Die im Depositum befindlichen Archivalien wurden – unter Beibehaltung der ursprünglichen Ordnung – in die verschiedenen Archiveinheiten des IVDE eingegliedert. Anhand einer von der studentischen Hilfskraft Tasmin Taskale B.A. auf Grundlage der Systematik des Collegium Carolinum vorgenommenen Verzeichnung können die einzelnen Bestandteile des Depositums aber ohne viel Aufwand wieder rekonstruiert bzw. zusammengefügt werden.

Aus dem Bildarchiv des IKS sind 900 auf Karton aufgezeichnete Schwarzweiß-Fotografien und etwa 100 lose Abzüge ins IVDE gelangt. Die meisten von den im Zuge von Forschungsprojekten vor und nach 1945 entstandenen Bildern sind beschriftet (Motiv, Fotograf, Aufnahmedatum). Als Fotografen tauchen neben Oskar von Zaborsky (1898–1959), von dem über 600 Aufnahmen stammen, Josef Hanika (1900–1963), Max Löhrich (1883–1957), Karl Streer (1892–1971) und Johannes Künzig (1897–1982) auf.

In das von Johannes Künzig angelegte Archiv der Einsendungen des IVDE gelangten mehrere Hundert verschlagwortete Exzerpte aus den Traunsteiner Nachrichten des Jahres 1949, 784 von Albert Brosch (1886–1970) aufgezeichnete Lieder, Liedaufzeichnungen aus dem südosteuropäischen Raum von Hans Diplich (1909–1990) und Konrad Scheierling (1924–1992), Exzerpte aus Liederbüchern, eine Sammlung von Brauchbeschreibungen aus dem Sudetenland, eine Sammlung Egerländer Sprichwörter und Redensarten von Otto Zerlik (1907–1989), von Privatleuten eingesandte Lieder, Wallfahrtsbildchen und Gebete. Ein Großteil dieses Materials wurde von der Katholischen Arbeitsstelle für Heimatvertriebene/Süd an das IKS abgegeben. Gesammelt worden war es mithilfe verschiedener Sammelauftrufe P. Paulus Sladeks.



Liedzettell mit Kriegsliedern, Dux 1914–1916.

Der Großteil der 83 übergebenen Tonbänder ist dem Thema „Volksschauspiel“ gewidmet. Editha Langer, Joseph Scharrer und Josef Lanz (1902–1981) haben die meisten der Aufnahmen im Durchgangslager Piding (Langer), in der oberbayerischen Vertriebenengemeinde Geretsried (Langer) und in Geislingen an der Steige (Lanz) gemacht. Bei einigen der Bänder ist klar erkennbar, dass sie im Zusammenhang mit Forschungsprojekten des IKS angefertigt wurden.

Die Sammlung Karasek im IVDE betreffend befanden sich mehrere Schubert mit der Aufschrift „Slowakische Sagen“ in dem übergebenen Material. Dabei handelt es sich um Typoskripte von über tausend von Alfred Karasek (1902–1970), Walter Kuhn (1903–1883) und Elfriede Strzygowski (†1949) in den Jahren 1928–1930 gesammelten Sagen der Kremnitz-Probener Sprachinsel, eine etwa 150 Nummern umfassende, von Karasek und Strzygowski 1938 in Hochwies erhobene Sagensammlung, mehrere Hundert ohne Zeitangabe von Erna Piffel (1904–1987), Pfarrer Anton Damko und anderen gesammelte Sagen. Drei Briefe Karaseks an Hanika belegen die Übergabe dieser Typoskripte und geben einen Eindruck in die Arbeitsweise Karaseks.

Auf den Spuren des Volkskundlers Oskar von Zaborsky Einblicke in die Bearbeitung eines Depositums des Collegium Carolinum, München

Tasmin Taskale, Julia Vogt

Als Studierende der Kulturanthropologie/Europäischen Ethnologie bieten uns die Stellen als Studentische Hilfskräfte am IVDE interessante Einblicke in die Archivarbeit, wobei wir regelmäßig vor neue Aufgaben gestellt werden. So erhielten wir im Rahmen eines Depositumvertrags zwischen dem Collegium Carolinum [im folgenden CC] in München und dem IVDE in Freiburg, eine spannende Aufgabe. Denn wiewohl wir normalerweise getrennt an den Beständen „unserer“ Archive arbeiten, haben wir in den vergangenen Monaten begonnen, die neuen Bestände aus München archivübergreifend zu erschließen, um im weiteren Verlauf Übereinstimmungen und Zusammenhänge zwischen den unterschiedlichen Bestandsarten besser zu erkennen. Im folgenden Beitrag möchten wir unsere bisherige Arbeit anhand des Teilbestandes „Bildarchiv“ (Bezeichnung „Collegium Carolinum“) exemplarisch darlegen. Das uns zugesandte Material „Bildarchiv“ umfasst zehn Boxen mit je rund 100 Aufnahmen, die bereits mit einer Signatur versehen waren (IKS 1–IKS 1106). Nachdem wir uns zunächst einen groben Überblick verschafft hatten, fertigten wir eine Tabelle an (Name, Region, Beschreibung, Dokumentationsart,

2016 2017/2018 2019 2020

2016 2017/2018 2019 2020

Gewährsperson/Urheber, Aufnahmedatum). Früh fiel uns auf, dass die Bilddokumente unterschiedlichen Ursprungs waren, jedoch konnten wir auch einige Muster erkennen. So finden sich unter ihnen zum einen fotografische Reproduktionen von Ansichtskarten und Ölgemälden, z. B. von der Künstlerin Hertha Karasek-Strzygowski (1896–1990), die zwischen 1921 und 1988 unter anderem Trachtenbilder, Porträts und Landschaftsmalereien anfertigte. Zum anderen finden sich Fotografien aus Oberbayern, insbesondere aus Waldkraiburg, die im Zuge eines Projekts zur Eingliederungsforschung des IKS in München von Josef Hanika in den 1950er-Jahren aufgenommen wurden. Der Großteil der Sammlung besteht jedoch aus Schwarzweiß-Fotografien des böhmisch-bayerischen Volkskundlers Oskar von Zaborsky, die zwischen 1934 und 1938 unter anderem in West- und Ostpreußen, Pommern, Böhmen, Mähren und der Slowakei aufgenommen wurden.

Oskar von Zaborsky

Oskar von Zaborsky wurde am 3. Oktober 1898 in Hohenelbe/Vrchlábi (Böhmen) geboren. Als er fünf Jahre alt war, zog seine Familie nach Prag. Nach dem Wehrdienst im Ersten Weltkrieg begann er ein Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Weimar und widmete sich nebenher „Problemen der Volkskunde“ (Oskar von Zaborsky zit. nach Kleindorfer-Marx 2008, S. 60) sowie der Sinnbildforschung. Letztere wurde ab 1933 vom nationalsozialistischen Regime verstärkt gefördert, da vermeintliche Kontinuitätslinien durch das Sammeln und Vergleichen von Zeichen belegt werden sollten.

Mitte der 1930er-Jahre zog es Zaborsky nach Berlin, wo er unter anderem als Freskomaler und Bildrestaurator tätig war. Die Tätigkeiten im Bereich der Volkskunde ließ er jedoch nicht ruhen und schrieb sich im Sommersemester 1936 am Lehrstuhl für Deutsche Volkskunde in Berlin ein, der zu dieser Zeit von Adolf Spamer geleitet wurde. Ein besonderes Augenmerk legte er schon damals auf die Trachtenforschung. Parallel dazu verfasste er sein Werk „Urväter-Erbe in deutscher Volkskunst“, welches 1936 als erster Band der „Volkstümlichen Schriftenreihe“ vom „Deutschen Ahnenerbe“ herausgegeben wurde. Diese Arbeit Zaborskys wird häufig als „Standardwerk der Sinnbildforschung“ (Besenfelder 2002, S. 176) bezeichnet und wurde in späteren Jahren kontrovers diskutiert. Bereits zu Beginn seines zweiten Hochschulseesters wurde Zaborsky von Adolf Spamer um die Mitarbeit bei einem Projekt der Abteilung Volkskunde der Reichsgemeinschaft für Deutsche Volksforschung gebeten. Dazu sollte er für das Bildarchiv Lichtbilder von Museumsexponaten in den Heimat- und Bezirks-Museen der Bayerischen Ostmark anfertigen. Auf seiner Reise



konzentrierte er sich nebenbei auch auf die Dokumentation von Votivtafeln, die er als Quelle für seine Trachtenforschung entdeckt hatte und welche später – zusammengefasst in einer „Trachtenkartei“ – die Grundlage für seine Dissertation „Die Tracht im bayerischen Gäuboden“ (1939) bildeten. Neben der Erforschung von Trachten widmete er sich der „Trachtenerneuerung“.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und der amerikanischen Kriegsgefangenschaft zog Zaborsky mit seiner Frau Grete ins Zellertal, wo die beiden eine Keramik- und Töpferwerkstatt gründeten. In diesem Abschnitt seines Lebens konzentrierte sich Oskar von Zaborsky vorwiegend auf künstlerische Tätigkeiten, ließ jedoch sein zweites Steckenpferd, die Volkskunde, nicht ruhen. Er nahm verschiedene „Gelegenheitsarbeiten im Geschäftsfeld Heimat“ (Kleindorfer-Marx 2016, S. 109) an, fertigte unter anderem Souvenirs für Feriengäste und entwarf Prospekte für den Fremdenverkehr. Außerdem erhielt er die Kontakte zu zahlreichen Heimatforschern und Volkskundlern aufrecht, was durch Briefwechsel mit seinem Lehrer Adolf Spamer, mit Franz Lipp und anderen belegt ist. In den 1940er-Jahren wurde er von der Landesstelle für Volkskunde in München „in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Aufnahme volkskundlichen Überlieferungsgutes im Gebiet der Trachtenforschung“ zum Mitglied gewählt, weshalb er seine Trachtenforschung in den folgenden Jahren im Auftrag der Landesstelle durchführen konnte (Kleindorfer-Marx 2016, S. 109). Ein Blick auf Zaborskys Leben verrät, dass er bis zu seinem Tod im Jahre 1959 versuchte, Volkskunde und Trachtenforschung mit angewandter Kunst zu verbinden, und dass sein Zugang zu den Themen stets ein doppelter war: der eines Künstlers und der eines Wissenschaftlers.



2016 2017/2018 2019 2020

Von Trachten, Giebelzeichen und Backformen

Der Großteil der vom IVDE übernommenen Fotografien stammt von Forschungsreisen, die Zaborsky Ende der 1930er-Jahre unternommen hat. Das Hauptaugenmerk legte er dabei auf die Dokumentation und Beschreibung von Materialisierungen der Volkskultur, wie Details an Häusern und Bauschmuck. Insbesondere zeigen die Bilder Dachschmuck aller Art, wie Giebelzeichen und Wetterfahnen, aber auch Haustüren und Fensterläden. Im Zuge seiner Reisen besuchte Zaborsky viele Volkskunde- und Kreisheimatmuseen und fotografierte deren Exponate. Dabei interessierten ihn v. a. Gebrauchsgegenstände und Hausrat, wie beispielsweise Backformen,

Spinnstühle und Truhen. Es finden sich aber auch dekorative Elemente wie Stickereien und Möbelverzierungen auf den Fotos. Des Weiteren umfasst die Sammlung Aufnahmen von verschiedenen Friedhöfen und Kirchen. Auf seiner Reise nach Ostpreußen und Pommern 1938 schenkte der Fotograf den sogenannten „Kassubenkreuzen“ (siehe Abb. S. 28), die er an mehreren Orten in Pommern ablichtete, besondere Aufmerksamkeit. Neben Fotografien einzelner Kirchendetails wie etwa Formsteinen an den Portalen finden sich unter den Aufnahmen auch Schemata, welche es ermöglichen, die Anordnung der einzeln fotografierten Gestaltungselemente nachzuvollziehen. Gemäß seines Forschungsschwerpunkts, der Trachten- und Brauchforschung, legte



2016 2017/2018 2019 2020

Oskar von Zaborsky außerdem großen Wert auf die Dokumentation verschiedener Trachten. Dabei widmete er sich vorwiegend dem Bereich der Iglauer Sprachinsel. Aus der Vielzahl der Aufnahmen, auf denen größtenteils keine Menschen zu sehen sind, stechen einige wenige besonders heraus. So dokumentieren seine Aufnahmen des regen Markttreibens in Memel – Bilder von verschiedenen Händlern und dem Verkauf vom Wagen aus – ausschnitthaft die Lebenswelt der

damaligen Bevölkerung. Diese alltagsweltlichen Aufnahmen machen jedoch nur einen kleinen Bestandteil der Sammlung aus.

Die Bilddokumente wurden 2018 digitalisiert und sollen im nächsten Arbeitsschritt in der Datenbank des Bildarchivs inventarisiert und somit auch online zur Verfügung gestellt werden. Mit dem Kulturreferat des Landkreises Cham, in dem der Nachlass Zaborskys momentan erschlossen wird, ist dabei eine Kooperation geplant.

Literatur:

Sabine Besenfelder: „Staatsnotwendige Wissenschaft“. Die Tübinger Volkskunde in den 1930er und 1940er Jahren, Tübingen 2002.

Bärbel Kleindorfer-Marx: Oskar von Zaborsky, in: Michaela Eigmüller/dies. (Hg.): Grete von Zaborsky und ihre Töpferei im Zellertal, Cham 2008, S. 58–63.

Bärbel Kleindorfer-Marx: Tracht betrachtet. Waldschmidt, Oskar von Zaborsky und der „Ostmark-Onkel“, in: Tobias Appl/Johann Wax (Hg.): Tracht im Blick. Die Oberpfalz packt aus (Beiträge zur Geschichte und Kultur der Oberpfalz, 1), Regensburg 2016, S. 103–125.

Bibliothek

Helga Löw

Das Sammelprofil der Bibliothek des IVDE umfasst die historische und gegenwärtige Alltagskultur der Deutschen in und aus Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa. Die Bestände der wissenschaftlichen Spezialbibliothek stellen eine der wichtigen Grundlagen für die Forschungstätigkeit der Institutsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter dar und bilden zusammen mit den Archivbeständen des Hauses ein einzigartiges Angebot an die breite Öffentlichkeit, an Studierende und Lehrende der Fachrichtung Volkskunde/Europäische Ethnologie und deren Nachbarwissenschaften. Im Berichtszeitraum konnte der Bestand der Institutsbibliothek im üblichen Umfang (rund 1 200 Bände) erweitert werden. Einen großen Teil der Neuerwerbungen stellen Tausch-, Geschenk- und Rezensionsexemplare dar. Diese erhält die Bibliothek von in- und ausländischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Forschungseinrichtungen, mit denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IVDE in Kontakt stehen bzw. kooperieren. Als Mitglied des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes (SWB) katalogisiert die Bibliothek ihre Bestände in der Verbunddatenbank WinIBW. Der Bibliotheksbestand ist vollständig über den vom SWB zur Verfügung gestellten lokalen OPAC recherchierbar (Link auf der Website des IVDE: http://swb.bsz-bw.de/DB=2.377/START_WELCOME). Zur Vertiefung der inhaltlichen Erschließung wurde die Katalogisierung unselbstständiger Werke im SWB kontinuierlich fortgesetzt.



Die Bibliothek 2017/2018 in Zahlen

Titelnachweise im SWB	65 313
Titelnachweise in der ZDB	3 239
Monographien und Sammelwerke	27 627
laufend bezogene Zeitschriften	477
unselbstständige Werke	34 697

2016 2017/2018 2019 2020

2016 2017/2018 2019 2020

Publikationen

Heimatzeitschriften.

Funktionen, Netzwerke, Quellenwert

Tilman Kasten, Elisabeth Fendl (Hg.)

Der Band geht auf eine Arbeitstagung zum Thema „Heimatbriefe‘ der deutschen aus dem östlichen Europa nach 1945“ zurück, die vom 26. bis 28. Oktober 2016 im Institut für Volkskunde der Deutschen des östlichen Europa, Freiburg (IVDE), stattgefunden hat. Sie wurde im Rahmen eines einjährigen, durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) geförderten Projektes abgehalten, dessen Ziel die Konzeption eines Online-Handbuchs zur Heimatpresse der Deutschen aus dem östlichen Europa war. Dieses Handbuch, das laufend erweitert bzw. ergänzt wird, ist über die Homepage des IVDE (www.ivdebw.de) zu erreichen.

Heimatzeitschriften werden in den unterschiedlichsten wissenschaftlichen Disziplinen als Quelle herangezogen, eine systematische Erforschung ihrer Geschichte, der zentralen Akteure oder der medialen Eigenlogiken stellt allerdings ein Desiderat dar. Mit einem thematischen Fokus auf den entsprechenden Periodika der deutschen Vertriebenen eröffnet erstmals ein gesamter Sammelband einen Zugang zu Funktionen, Netzwerken und Quellenwert der Periodika. Dabei werden auch Blätter aus anderen Migrationszusammenhängen berücksichtigt und so Anknüpfungspunkte für komparatistische Zugriffe gegeben. Die Beiträge verdeutlichen sowohl die Vielschichtigkeit als auch die Komplexität dieser bislang nur wenig erschlossenen Quellenart. Der Band enthält Aufsätze von Miriam Braun, Albert A. Feiber, Tilman Kasten, Wolfgang Kessler, Sandra Kreisslová, Jan Lipinsky, Harald Lönnecker, Beata Mache, Jana Nosková, Lionel Picard, Gregor Ploch, Ingrid Sauer, Sarah Scholl-Schneider und Hans-Jakob Tebarth.

ISBN 978-3-8309-3774-6, 336 Seiten, broschiert, 34,90 €, 2017.

Zu beziehen über den Verlag (www.waxmann.com) oder den Buchhandel.



Re-Invention of Tradition in Ostmitteleuropa nach 1990. Neue, „gefundene“ und revitalisierte Feste mit Schwerpunkt auf Ungarn

Csilla Schell, Michael Prosser-Schell, Bertalan Puzsai (Hg.)

Die Veröffentlichung der in diesem Band versammelten Beiträge beruht auf einer Zusammenarbeit des IVDE Freiburg mit dem Lehrstuhl für Kommunikations- und Medienkulturwissenschaft der Universität Szeged. Behandelt werden

darin einerseits ausgewählte neue Feste, die im Zeichen der kulturellen Aktivität der deutschen Minderheit Ungarns stehen. Ebenso werden ausgewählte Feste ungarischer Dorfgemeinden untersucht, die nach dem Zusammenbruch des sozialistischen Staats- und Planwirtschaftssystems eine Neubestimmung und Forterhaltung ihrer lokalen Identität, ihrer öffentlichen Wahrnehmbarkeit und ihrer ökonomischen Möglichkeiten vornehmen mussten. Insgesamt sollen durch die internationale Zusammenarbeit bisherige Fragestellungen bzw. Untersuchungsergebnisse mit weiteren Aspekten ergänzt, ausgebaut und exemplarisch vertieft werden. Zudem geht es darum, neue, im deutschsprachigen Publikationskreis bislang wenig oder nicht behandelte Phänomene überhaupt vorzustellen. Deshalb richten sich ausgewählte Beobachtungen und Bericht-

erstattungen auch auf Festveranstaltungen, die der „Wiederauffindung“ und Revitalisierung ethnischer Konnotationen gewidmet sind, Konnotationen schon aus dem endenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert, die aktuell wieder zur Geltung gebracht werden sollen.

Mit Beiträgen von Jenő Bódi, Édua Csörsz, Hana Dvořáková, Márta Kiss, Neill Martin, László Mód, Bertalan Puzsai, Michael Prosser-Schell, Csilla Schell, András Simon und einer studentischen Arbeitsgruppe der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.

ISBN 978-3-8309-3843-9, 257 Seiten, broschiert, 29,90 €, 2018.

Zu beziehen über den Verlag (www.waxmann.com) und den Buchhandel.



Csilla Schell, Michael Prosser-Schell,
Bertalan Puzsai (Hg.)

Re-Invention of Tradition in Ostmitteleuropa nach 1990

Neue, „gefundene“ und revitalisierte Feste
mit Schwerpunkt auf Ungarn

IVDE FREIBURG

WAXMANN

2016 2017/2018 2019 2020

2016 2017/2018 2019 2020

Germanisierung im besetzten Ostoberschlesien während des Zweiten Weltkriegs

Hans-Werner Retterath (Hg.)

Was bei der „Aktion Saybusch“ im Herbst 1940 für die deutschstämmigen Umsiedler aus Ostgalizien und der Nord-Bukowina ein freundliches Willkommen sein sollte, bedeutete für viele Polen im Kreis Saybusch (Żywiec) die Vertreibung aus ihren Häusern und Höfen. Diese Aktion lenkt den Blick auf die Verhältnisse in Ostoberschlesien als Teil der „eingegliederten Ostgebiete“ während der deutschen Okkupation im Zweiten Weltkrieg. Bisher wurde der Zeitraum für diese Region von deutschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern fast gar nicht untersucht und die Forschungen polnischer Kolleginnen und Kollegen kaum zur Kenntnis genommen. Der vorliegende Band geht diesen Missstand interdisziplinär und gemeinsam mit polnischen Forscherinnen und Forschern an. Dazu wird nach einem Überblick über den deutschen Forschungsstand und die Umsiedlungen im Allgemeinen die Germanisierung in Ostoberschlesien anhand der Themen Biopolitik, Kontrolle der Bevölkerung, Verhängung von Sanktionen und Identitätsmanagement behandelt; weitere Beiträge thematisieren die polnische Untergrundpresse, den Verbleib der vertriebenen Polen ab 1945 und die Erinnerungskultur der Umgesiedelten. Mit Beiträgen von Wolfgang Kessler, Jan-Michael Dunst, Mirosław Sikora, Steffen A. Wasko, Jan Iluk, Hans-Werner Retterath, Łukasz Iluk, Artur Caputa, Małgorzata Goc, Gaëlle Fisher.

ISBN 978-3-8309-3828-6, 308 Seiten, broschiert, 34,90 €, 2018.

Zu beziehen über den Verlag (www.waxmann.com) und den Buchhandel.



Hans-Werner Retterath (Hg.)

Germanisierung im besetzten Ostoberschlesien während des Zweiten Weltkriegs

IVDE FREIBURG

WAXMANN

Schriftenreihe des Instituts für Volkskunde
der Deutschen des östlichen Europa

IVDE

HeimatGeschichten.

Aus den Sammlungen des Sudetendeutschen Museums

Elisabeth Fendl, Klaus Mohr (Hg.)



Deutsche und tschechische Bewohner der Böhmisches Länder können auf eine viele hundert Jahre währende gemeinsame Vergangenheit zurückblicken. Viele materielle Zeugnisse dieser wechselhaften Geschichte sind für immer verloren, eine erstaunliche Zahl hat aber auch den Weg in die Museen und Archive gefunden. Das Sudetendeutsche Museum in München hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese Objekte zu sammeln.

Der vorliegende Band zeigt eine Auswahl dieser Exponate und stellt sie in ihrem historischen und kulturellen Kontext dar. Der zeitliche Rahmen spannt sich dabei von der frühen Neuzeit bis zur Gegenwart. Alltägliches wird ebenso vorgestellt wie Außergewöhnliches: ein altes Motorrad, eine Weihnachtskrippe, ein Jagdhorn oder der Schnaps mit dem bezeichnenden Namen „Sudetendeutsche“ – jedes der gezeigten Objekte dokumentiert auf eigene Weise ein Stück Geschichte der Deutschen aus Böhmen, Mähren und Schlesien.

Mit Beiträgen von Elisabeth Fendl, Mathias Heider, Klaus Mohr, Amanda Ramm.

Schriftenreihe des Sudetendeutschen Museums, Band 1;
ISBN 978-3-86222-272-8, 200 Seiten, broschiert, 19,90 €, 2018.
Zu beziehen über den Verlag (www.volkverlag.de) und den Buchhandel.

Kultur und Lebensweise der Deutschen aus Ostmitteleuropa.

Kontinuitäten und Brüche vor und nach 1945

Marco Bogade, Elisabeth Fendl (Hg.)

Das Jahr 1945 brachte ganz Mittel- und Ostmitteleuropa tiefgreifende politische und wirtschaftliche Veränderungen, mit denen auch Zäsuren im kirchlichen, kulturellen, künstlerischen und sozialen Leben verbunden waren. Diese bestimmten nicht nur die Erfahrungen, die Migrierte bzw. Vertriebene in Folge der politischen Nejustierungen machen mussten und die häufig traumatische Erlebnisse miteinschlossen, sondern sie prägen bis heute noch das soziale Gefüge in den verlassenen wie auch in den Aufnahme-Regionen. Die Autorinnen und Autoren dieses Bandes beschreiben die Orientierungssuche der betroffenen Menschen und sozialen Gruppen im Spannungsfeld von Kontinuitäten und Brüchen, von Tradition und Neubeginn.

Mit Beiträgen von Rainer Bendel, Lydia Bendel-Maidl, Marco Bogade, Cornelia Eisler, Chris Gerbing, Michael Hirschfeld, Grzegorz Poźniak, Stefan Samerski, Robert Schäfer, Helmut Scheunchen.



Forschungen und Quellen zur Kirchen- und Kulturgeschichte der Deutschen in Ostmittel- und Südosteuropa, Band 50;
ISBN 978-3-412-51118-0, 208 Seiten, broschiert, 35,00 €, 2018.
Zu beziehen über den Verlag (www.boehlan-verlag.com) und den Buchhandel.

2016 2017/2018 2019 2020

2016 2017/2018 2019 2020

Neue Websites

Die neue IVDE-Website ist online!

Saray Paredes Zavala

ivDE FREIBURG

Das Institut Forschung & Lehre Bibliothek & Archive Vernetzungen

Forschung und Lehre
Forschungsregionen
Gemäß § 96
Bundesertriebengesetz (BVG)
erforscht das IVDE das Kulturgut
der Verbreitungsgebiete sowie die
Verbreitung und die ...
➤ Mehr

AKTUELLES

Wallfahrten der Heimatvertriebenen in Baden und Württemberg
Vortrag von Michael Prosser-Schell,
Diözesanrat der Ackermanngemeinde der
Erzdiözese Freiburg, Bildungshaus
St. Bernhard/ Rastatt, 10.30 Uhr.
Vortrag, 10.11.2018

Kultur und Lebensweise der Deutschen aus Ostmitteleuropa. Kontinuitäten und Brüche vor und nach 1945
Marco Bogade und Elisabeth Ferdl (Hg.)
Forschungen und Quellen zur Kirchen- und
Kulturgeschichte der Deutschen in Ostmittel- und
Südosteuropa, Band 50, Wies, Köln, Weimar 2018:
Böhlau, 216 Seiten, 35,00 € ISBN: 978-3412511180

Germanisierung im besetzten Ostoberschlesien während des Zweiten Weltkriegs
Schriftenreihe des Instituts für Volkskunde der
Deutschen des östlichen Europa, Band 20, Münster
2018, 308 Seiten, broschiert, mit zahlreichen, teils
farbigen Abbildungen, 34,90 €, ISBN 978-3-8309-
3828-6

Bibliothekskatalog

ivDE FREIBURG
Bildarchiv

ivDE FREIBURG
Handbuch
Heimatpresse

Online-Handbuch
der Heimatpresse

folklore europaea

folklore europaea

„Quartalslon“

2016 2017/2018 2019 2020

2016 2017/2018 2019 2020

Im Sommer 2017 ist die neue Website des IVDE online gegangen. Neben einem völlig überarbeiteten Webdesign besticht sie nun durch Multimedialität, ein differenziertes System der Informationsverknüpfung sowie eine intuitive Benutzeroberfläche, die eine einfache und gleichzeitig flexible Navigation gewährleistet. Die Website bietet spannende und vielschichtige Einblicke in aktuelle Forschungen, Online-Datenbanken sowie Archive des Hauses und vieles mehr. Besonders hervorzuheben ist die komplexe Struktur des Internetauftritts, die durch eine dichte Vernetzung von internen und externen Informationen eine komparatistische Zugangsweise fördert. Seiten und Daten sind durch eine interne Verlinkung auf vielfache Weise miteinander verknüpft, was zum ausführlichen Surfen auf der Website und zur vertieften Beschäftigung mit ihren Inhalten einlädt. Auch finden sich zahlreiche Hyperlinks zu anderen, externen Seiten und Informationsquellen. Trotz der komplexen Struktur zeichnet sich die Benutzeroberfläche durch eine einfache Bedienung aus. Die Navigation erfolgt intuitiv durch Anklicken von Text und/oder Bild. Oft sind mehrere Navigationsoptionen möglich. Die Hervorhebung im „Pfad“ über jeder Seite zeigt durchgehend an, wo sich der User gerade befindet.

Auf der Startseite werden interessante und aktuelle Themen des Hauses präsentiert. Ein, im wahrsten Sinne des Wortes, erstes Bild des Instituts kann sich der User anhand der Slideshow machen, in der wechselnde Themen – von Serviceangeboten über Stipendienbedingungen bis hin zu Archiven – in Bildern präsentiert werden. Des Weiteren ermöglicht die Startseite einen schnellen Zugriff auf die Online-Datenbanken des Hauses und bietet einen Überblick über aktuelle Veranstaltungen und Publikationen.

Das zeitlose Design der neuen Internetpräsenz ist der grafischen Gestaltung von Printmedien entlehnt und durch das Hochformat sowohl für den heimischen Computer als auch für mobile Endgeräte geeignet. Im Sinne einer Corporate Identity durchziehen das Rot und Grau des Logos als farbliche Akzente die gesamte Gestaltung.

Großer Wert wurde auf eine multimediale Informationsvermittlung gelegt, die einen kognitiven Zugang auf mehreren Ebenen gewährleistet. Textinformationen werden beispielsweise auf jeder Seite durchgehend mit Bildbotschaften kombiniert. Seit Januar 2018 werden jedes Quartal ein kommentiertes Hörbeispiel aus dem Tonarchiv (siehe S. 17) sowie ein kommentiertes Bild aus dem Bildarchiv (siehe S. 18) präsentiert, sodass die textuellen und visuellen Elemente um eine weitere sinnliche Dimension ergänzt werden. Darüber hinaus werden auch Videobeiträge auf der Website zu sehen sein.

Die interessanten und vielschichtigen Aufgaben- und Forschungsbereiche des Instituts können durch die neue Homepage nun adäquat dargestellt werden.

Online-Handbuch Heimatpresse

Tilman Kasten

Die Tatsache, dass zu Heimatzeitschriften der Deutschen in und aus dem östlichen Europa nur wenige, teils mangelhafte, teils veraltete Nachschlagewerke existieren, gab Anlass zum Aufbau eines Online-Nachschlagewerks durch das IVDE, das über einen der umfangreichsten Bestände an Heimatperiodika verfügt. Im Rahmen eines durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) geförderten sowie durch das IVDE kofinanzierten Pilotprojektes wurde in Kooperation mit der Martin-Opitz-Bibliothek in Herne ein online verfügbares Nachschlagewerk zur Publizistik der Deutschen in und aus dem östlichen Europa nach 1945 konzipiert, umgesetzt und mit ersten Datensätzen befüllt. Das Online-Handbuch Heimatpresse ist im Internet über die Website des IVDE (www.ivdebw.de) zu erreichen und frei zugänglich abrufbar.

Das Handbuch stellt ein orts-, themen- sowie medien- bzw. textsortenspezifisches Nachschlagewerk dar, dessen zentralen Bestandteil eine komplex aufgebaute Datenbank bildet, die Datensätze zu Heimatzeitschriften der Vertriebenen wie auch Datensätze zu den beteiligten Akteuren (Herausgebern, Schriftleitern, Beiträgern, Körperschaften) umfasst. Die Datenbank besteht aus mehreren Typen von Datensätzen, die miteinander verknüpft werden können. An erster Stelle sind die Titeldatensätze zu nennen, denen alle anderen Datensatztypen untergeordnet sind. Sie verzeichnen bibliographische Basisinformationen sowie weitere Informationen zu beteiligten Akteuren und geographische und pressetypologische Zuordnungen. Die beteiligten Akteure werden jeweils in einer eigenen, in die Gesamtdatenbank integrierten Personen- und Körperschaftsdatenbank erfasst. Ebenfalls in die Gesamtdatenbank integriert ist eine Ortsnamendatenbank, die aufgrund der komplexen Anforderungen des Projekts eigens programmiert werden musste. Mithilfe dieses Instruments lassen sich unterschiedliche geographische Bezeichnungen (Staat, aktuelle Verwaltungseinheit, historische Regionen, Orte/Städte) in Verknüpfungsdatsätzen einander zuordnen; diese wiederum können in einem zweiten Schritt mit dem betreffenden Titeldatensatz verknüpft werden. Analog umgesetzt wurde auch die Zuordnung und Verknüpfung pressetypologischer Kategorien im Feld „Kategoriale Zuordnung“. Ein Beispiel für eine solche Zuordnung wäre die Angabe „Mit den Vertriebenenverbänden verbundene Presse >> Presse entsprechend der Herkunftsregion >> Heimatkreisblätter“. Entsprechend der Konzeption des Gesamtprojekts sollen mittelfristig zunächst alle Heimatzeitschriften der deutschen Vertriebenen (hier definiert als Periodika, die die unteren landsmannschaftlichen Gliederungen bzw. die diesen

nahestehenden Körperschaften herausgeben) im „Online-Handbuch Heimatpresse“ verzeichnet werden.

Über die in der Datenbank enthaltenen Informationen hinaus umfasst das „Online-Handbuch Heimatpresse“ eine laufend aktualisierbare Bibliographie zum Thema Vertriebenenpresse und eine Projektbeschreibung.

Mit der Quantität und Qualität (Differenziertheit) der erhobenen Daten geht das Handbuch weit über den Charakter der genannten Nachschlagewerke hinaus. Insbesondere angesichts des demographisch bedingten Umbruchs in der Vertriebenenpresse wird sich die Aktualisierbarkeit der Daten als weiterer wesentlicher Vorteil herausstellen. Die Vernetzung bzw. Verlinkung der Datensätze mit der Gemeinsamen Normdatei (GND) oder weiteren online verfügbaren Nachschlagewerken bzw. wissenschaftlichen Angeboten stellt darüber hinaus sicher, dass den Handbuchnutzern Wissensfortschritte in anderen Projekten zumindest mittelbar zur Verfügung stehen.

Das Projekt versteht sich als eine erste quellenkritische Annäherung an die Periodika der von Flucht, Vertreibung, Um- und Aussiedlung betroffenen Deutschen aus dem östlichen Europa, durch das Synergien mit aktuellen Digitalisierungsprojekten erzeugt werden können. Es soll auf die entsprechenden Druckerzeugnisse als Forschungsgegenstand und historische, ethnologische oder literaturwissenschaftliche Quelle aufmerksam machen und entsprechende wissenschaftliche Diskurse anstoßen.

Nach dem Ausscheiden von Tilman Kasten aus dem IVDE wird das Projekt nun von Elisabeth Fendl betreut.

Beispiel für einen Titeldatensatz
(Detail) des Online-Handbuchs
Heimatpresse.



Titel	Heimatbrief der Stadt Odrau und Umgebung		
Erscheinungsweglauf	1. 1949-92 1964 1965-1965.2 95. 1966-253/254. 1991		
Erscheint noch	Nein		
Periodizität	Unregelmäßig, zweimonatlich		
Beilage dann	Anschriften-Verzeichnis für die Stadt und den Bezirk Odrau (1959)		
Verlagsort/Erscheinungsort	Neuburg a. d. Donau (1949-4. 1950) Rohrenfels (1949-19. 1952) Feldkirchen (20. 1952-171. 1978) Neuburg a. d. Donau (172. 1978-253/254. 1991)		
Verlag	Böhm, Edmund (1949-1965. 1) Böhm, Johann (1949-4. 1950) Joksch, Gerhard (1965. 2-251/252. 1991) Joksch, Josefina (253/254. 1991)		
Herausgeber / Körperschaft	Böhm, Edmund (1949-1965. 1) Böhm, Johann (1949-4. 1950) Joksch, Gerhard (1965. 2-251/252. 1991) Joksch, Josefina (253/254. 1991)		
Redakteur / Schriftleitung	Böhm, Edmund (1949-1965. 1) Böhm, Johann (1949-4. 1950) Joksch, Gerhard (1965. 2-251/252. 1991) Joksch, Josefina (253/254. 1991)		
Wichtige Beizüger in Auswahl	Böhm, Edmund Böhm, Johann	Fuchs, Augustin Futschik, Rudolf	Matsonec, Erich Peikert, Julius

Neuer Webauftritt des digitalen IVDE-Bildarchivs

Teresa Volk

Analog zur neuen IVDE-Website zeigt sich seit August 2018 auch das Bildarchiv in neuem Gewand. Neben einem modernen Layout wurde eine weitere wesentliche Änderung bzw. Ergänzung zur bisherigen Website vorgenommen: Auf der Startseite findet sich nun ein Schnellsuche-Feld, das dem Nutzer unmittelbar die Möglichkeit zur Recherche in der Bilddatenbank bietet.



Startseite des IVDE-Bildarchivs.

Über die horizontale Menüleiste gelangt man auf die vier zentralen Seiten des Bildarchivs:

2016 2017/2018 2019 2020

2016 2017/2018 2019 2020

„Das Archiv“ gibt Auskunft über die Thematik, die Entstehungsgeschichte, die Arbeitsvorgänge und die Intention des IVDE-Bildarchivs.

Auf der neu entstandenen Seite „Sammlungen“ kann sich der Nutzer über die erfassten Bildbestände informieren. In kurzen Texten werden die einzelnen Sammlungen vorgestellt und können unmittelbar in der Datenbank abgerufen werden.

Das Herzstück der neuen Website und für den Nutzer von größter Bedeutung ist die „Recherche“. Über ein Freitextfeld und die Listenfelder „Ort“, „Land/Region“, „Jahr“, „Zeitabschnitt“, „Sammlung“, „Fotograf“ und „Dokumentart“ können die Bestände des Bildarchivs durchsucht werden. Eine kombinierte Suche aller Felder ist möglich.

Recherche-Maske auf der Bildarchiv-Website; kombinierte Suchmöglichkeiten.

Zuletzt informiert die Seite „Anfrage“ über die Nutzungsbedingungen, den Bestellvorgang und die anfallenden Gebühren für die Bestellung von Reproduktionen.

Die neue Bildarchiv-Website ist übersichtlich gestaltet und die intuitive Menüführung ermöglicht einen nutzerfreundlichen und schnellen Zugriff auf alle Informationen über das Bildarchiv und seine Bestände.

Die Website ist über folgende Adresse erreichbar:

http://www.ivdebw.de/bibliothek_und_archive/bildarchiv.de

Ein Button auf der Startseite der IVDE-Website führt ebenfalls direkt zum neuen Auftritt des Bildarchivs.

Veranstaltungen

Tagungen

Bildungseinrichtungen der „auslanddeutschen Volkstumsarbeit“

Jahrestagung des IVDE, 9.–10. November 2017 und 20.–21. Juni 2018

Organisation: Hans-Werner Retterath

Teil 1

Prof. Dr. Christian Kuchler eröffnete die Tagung mit dem Vortrag „Die Rolle der Schulen für die deutschen Gemeinschaften im Ausland im 20. Jahrhundert“. Daran schloss sich der „Bursen-Themenblock“ an, in dem Dr. Berthold Petzinna über „Das Institut für Grenz- und Auslandstudien“ referierte und dabei vor allem dessen geistige und soziale Hintergründe vermittelte. Der Vortrag „Völkische Indoktrination und ‚Erlebnis‘. Eine Analyse der Spiel- und Studienfahrten der Deutschen Burse zu Marburg“ von Dr. Hans-Werner Retterath behandelte einen wichtigen Erziehungsaspekt dieser ersten Bursengründung. Auf die in Kiel gegründete Burse ging Martin Göllnitz in seinem Beitrag „Grenzkampf als Studienziel. Die volkspolitische Erziehungsarbeit der Deutsch-Nordischen Burse im kulturellen ‚Grenzlandringen‘ (1928–1939)“ ein. Die Entwicklung dieser



Zuhörer auf der Jahrestagung 2017.

Burse in der Nachkriegszeit schilderte Caroline E. Weber M.A. in ihrem Referat „[...] der Freundschaft der Menschen im nordeuropäischen Raum“. Die Neuausrichtung der Deutsch-Nordischen Burse und der europäische Gedanke nach 1945“. Zur Münsteraner Burse sprach Dr. Cornelia Eisler in ihrer Studie „Im ‚reiche[n] Kulturstrom des deutschen Westens‘? Zur Stiftung ‚Deutsche Burse‘ in Münster“. Prof. Dr. Krystyna Radziszewska referierte über „Das Staatliche Lehrerseminar mit deutscher Unterrichtssprache in Łódź“. Am zweiten Tagungstag begann Dr. Mirek Němec mit dem Beitrag „Umkämpftes Gebiet. Deutschsprachiges Schulwesen in der Slowakei der Zwischenkriegszeit (1918–1938)“, auf den Stefan Johann Schatz M.Ed. mit seinem Vortrag „Volkstumsarbeit unter umgedrehten Vorzeichen? Die

sudetendeutsche Schulverwaltung im Reichsgau Sudetenland 1938–1945“ folgte. Unter dem Titel „Homogenität statt Vielfalt. Bildungseinrichtungen und die Schaffung ‚auslandsdeutscher Volksgruppen‘ – das Beispiel der Russland- und der Bessarabiendeutschen“ beleuchtete PD Dr. Hans-Christian Petersen die Aktivitäten von Karl Stumpp. Aus Vergleichsgründen wurde abschließend der Blick über das östliche Europa hinaus gelenkt, indem Dominik Herzner M.A. zum Thema „Im Westen was Neues – Auslandsschulen in Spanien als historisches Vergleichsobjekt für Bildungseinrichtungen im östlichen Europa“ referierte.

Teil 2

Aufgrund der Verhinderung einiger Referierender und aufgrund des großen Interesses an der Tagung vom November 2017 wurde für Juni 2018 ein zweiter Tagungsteil angesetzt. Nachdem am Abend des 20. Juni PhD Melinda Lukácsné Marinka von der Universität Debrecen und Dr. Hans-Werner Retterath den Band mit den Ergebnissen der gemeinsamen Tagung „Formen, Orte und Diskurse. Vielfalt und Diversität der kulturellen Phänomene der Deutschen im mittleren Europa“ vorgestellt hatten, folgten am 21. Juni die wissenschaftlichen Vorträge.

In den beiden ersten Referaten ging es um die Biografien von „Insassen“ der Marburger Burse. Dr. Wolfgang Kessler untersuchte „Wirkungen der Marburger Burse. Marburger ‚Bursianer‘ aus dem östlichen Mitteleuropa: Herkunft und Bildungsweg – Karrieren nach der Burse“. Danach ging Lionel Boissou mit seinem Vortrag „Fürs Deutschtum und fürs Keltentum. Zwei Elsässer und zwei Bretonen als Mitglieder der Deutschen Burse zu Marburg“ auf die Weimarer und NS-Zeit ein. Es schlossen sich vier Beiträge an, die schulische Einrichtungen im Ausland behandelten. Dr. Ingo Eser thematisierte „Bielitz in Ostschlesien als Zentrum deutscher Lehrerbildung in der k. u. k. Monarchie und der Zweiten Polnischen Republik (1867–1939)“ und Prof. Dr. Isabel Röska-Rydel erläuterte „Die evangelischen Bildungseinrichtungen der Zöcklerschen Anstalten im ostgalizischen Stanislaw (Stanisławów, Stanislaviv)“. Nach dem Vortrag von dr hab. Monika Kucner über „Das deutsche Gymnasium in Zgierz (Wojewodschaft Łódź) im Spannungsfeld der deutsch-polnischen Geschichte“ beschloss PD PhD Máté Dávid Tamáska die Tagung mit dem Beitrag „Deutsche Reichsschulen in Budapest: Weimarer Erinnerungsort contra NS-Erinnerungsort“.

In den Referaten der beiden Tagungsteile wurden die einzelnen Bildungseinrichtungen in vielerlei Hinsicht erörtert – so wurden etwa die Verbindungen von Bursen und schulischen Einrichtungen diskutiert. Ebenso

2016 2017/2018 2019 2020

2016 2017/2018 2019 2020

wurde die prominente Rolle dieser Einrichtungen für die Rekrutierung des Führungspersonals der Volksgruppen und später der Vertriebenenverbände verdeutlicht. Insgesamt boten beide Tagungsteile reichlich Möglichkeiten zum wissenschaftlichen Austausch und zur Formulierung weiterführender Forschungsfragen zu den erst in den Anfängen befindlichen Untersuchungen dieses Bereichs.

„Renaissance der ruralen Architektur“ – Ausgewählte Fälle in Ostmitteleuropa und der südlichen Oberrheinregion im Vergleich

Jahrestagung des IVDE in Zusammenarbeit mit der
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
10.–12. September 2018

Organisation: Michael Prosser-Schell

Nachdem noch ausgangs der 1990er-Jahre kulturanthropologische Untersuchungen einen Prozess des Verschwindens der klassischen Form handwerklich-traditionell geprägter Bauernhäuser hatten konstatieren können, ist über die letzte Dekade eine breit angelegte Wiederkehr sowohl der Forschung wie auch der Bautätigkeit selbst zu beobachten. Bekanntermaßen stand bereits am Beginn der akademischen Volkskunde in sachkultureller Ausrichtung die Frage nach Form, Funktion und nach der Ästhetik ruraler Architektur. Im Vergleich zum frühen 20. Jahrhundert haben sich jedoch die Koordinaten, in denen die einschlägigen Problemstellungen gegenwärtig stehen, radikal verändert. Neben prinzipiellen Erkenntnisinteressen konzentrierte sich die Tagung insbesondere auf drei eher spezialisierte Fragen: zunächst auf die Frage nach den evidenten Zusammenhängen der ruralen Architektur mit der Kultur von Minderheiten, sodann auf die Frage nach den Transformationen der (ästhetischen) Wertzuweisung seit den 1970er-Jahren. Weiterhin wurde versucht, die Rolle von Einrichtungsgegenständen und die Ausstattung mit elektronischen Geräten in renovierten Bauernhäusern auszuloten.



*Thematische Einführung von
Michael Prosser-Schell*

2016 2017/2018 2019 2020

2016 2017/2018 2019 2020

Auf der Tagung kamen in insgesamt 16 Vorträgen sowohl Vertreterinnen und Vertreter aus der akademischen Kulturanthropologie/Volkskunde, Geografie, Architektur und Agrarwissenschaft als auch mehrere Fachleute aus verschiedenen Praxisbereichen zu Wort.

Alte Heimat – Neue Heimat. Migrationen im alemannischen Raum

Tagung des Alemannischen Instituts in Kooperation mit
dem IVDE, Freiburg
15.–17. März 2017

Das IVDE beteiligte sich vom 15. bis 17. März 2017 an einer interdisziplinären Tagung des Alemannischen Instituts. Tagungsort und Kooperationspartner war das Stadtmuseum Lahr.

Die Tagung widmete sich zum einen der Frage, aus welchen Gründen und Motiven Menschen von der Frühen Neuzeit bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts ihren Lebensort im Raum zwischen Vorarlberg und dem Elsass, zwischen der Schweiz und Schwaben wechselten oder auch diesen Raum verließen. Zum anderen ging es um Fragen der historischen und gegenwärtigen Zuwanderung in diesen Raum. Weitere behandelte Aspekte stellten die Extension des Heimat-Begriffs und die empirisch beobachtbaren Prozessabläufe der Beheimatung dar.

Von insgesamt 16 Vorträgen befassten sich sieben näherhin mit etablierten Themenstellungen aus den Arbeitsbereichen des IVDE Freiburg und der allgemeinen Volkskunde/Europäischen Ethnologie: Werner Mezger sprach ein Grußwort; Csilla Schell hielt einen Vortrag über „Die mitgebrachte(n) Sprache(n). Zum Sprachgebrauch und dessen Wandel bei ungarndeutschen Heimatvertriebenen in ihren Privatkorrespondenzen“; Elisabeth Fendl referierte zum Thema „Von ‚Lungenbraten‘, ‚Schlesischem Himmelreich‘ und ‚Paprikasch‘. Über den symbolischen Gehalt heimatlicher Küche“; Michael Prosser-Schell befasste sich mit Problemen der „Aktuellen Integrations-thematik und Fußball als Wahrzeichen“. Leni Perenčević stellte „Heimat im Museum? Museum als Heimat? Zugänge, Perspektiven und Grenzen der Ausstellungs- und Vermittlungspraxis im Donauschwäbischen Zentralmuseum“ vor. Dominic Wunderlin behandelte mit „Schweizer am Schwarzen Meer – eine Geschichte ohne Happy End“ ein bislang weithin unbekanntes Thema. Alexander Prediger sprach über den „Einfluss alemannischer Dialekte auf den Sprachgebrauch des Deutschen durch russische Muttersprachler in der Region Südbaden“ und Friedemann Schmoll bot schließlich mit „Weggehen,

Ankommen. Heimat, Fremde, Migration“ einen übergreifenden Beitrag zur Diskussion an.

Workshop

Kultur und Literatur der Juden und Deutschen im Raum Łódź (Lodsch) bis 1945

20./21. Juni 2017

Organisation: Prof. Dr. hab. Krystyna Radziszewska, Hans-Werner Retterath

Schon im Laufe des 19. Jahrhunderts war der Großraum Łódź wegen seiner aufstrebenden Textilindustrie das Ziel einer regen Arbeitsmigration. Hier trafen Menschen mit unterschiedlichem sozialen, kulturellen, ethnischen und religiösen Hintergrund aufeinander. Auch wenn gewisse Unterschiede bestehen blieben, entstand aus diesem Spannungsverhältnis der Typus des „Lodzer Menschen“. Gleichwohl verstärkten sich nach Wiederbegründung des polnischen Staates 1918 die ethnisch-nationalen Gegensätze. So kam es nicht zuletzt in den 1930er-Jahren infolge des Bündnisses der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei und des jüdischen „Bundes“ (auch: „Bunt“) zu Ausschreitungen gegen Juden und Deutsche. Mit dem Überfall der deutschen Wehrmacht auf Polen wurden die Polen zu Menschen zweiter Klasse degradiert und die Juden im Stadtteil Bałuty ghettoisiert (1940–1944) und zum Großteil umgebracht.

Aus diesem weiten Themenfeld stellten im Workshop Mitarbeiterinnen und Studierende des Instituts für Germanistische Philologie und des Fachs Geschichte der Universität Łódź und Kolleginnen und Kollegen des IVDE ihre Forschungen vor. Im Eröffnungsvortrag referierte Prof. Dr. hab. Krystyna Radziszewska zu Kultur und Literatur der Łódźer Juden und Deutschen von 1918 bis 1950. Anschließend wurde ein Blick auf den reichen Quellenbestand des IVDE geworfen. Nadja Harm B.A. informierte über „Das Online-Handbuch Heimatpresse und seine Möglichkeiten“ und Dr. Hans-Werner Retterath über Archivalien und Literatur im IVDE zu Deutschen und Juden aus dem Raum Łódź. Nach einer Institutsführung besuchten die Teilnehmenden das Jüdische Museum in Emmendingen. Am nächsten Tag berichtete Magdalena Stefańska M.A. von ihrem Dissertationsprojekt zu Evangelischen Pfarrgemeinden in Łódź angesichts der politischen und nationalen Konflikte in Łódź in den Jahren 1930–1939. Darauf folgten Darstellungen der Untersuchungen von Martyna Różańska zu dem katholischen Märtyrer Maximilian Kolbe als

Brückenfigur zwischen Deutschen und Polen und von Dagmara Pierowska zu Frauen im Łódźer Ghetto. Den Abschluss bildeten die Vorträge von Marta Szustowska zu dem studentischen Projekt „Häftlinge des Łódźer Ghettos als Zwangsarbeiter in Hannover-Ahlem“ und von Lukas Pohl zu Volksdeutschen, Reichsdeutschen und deutschen Umsiedlern während des Zweiten Weltkriegs in Łódź.

Der Workshop vermittelte einen breiten Überblick über die Forschungen an der Universität Łódź und brachte insbesondere den Gästen aus Łódź die einschlägigen Quellenbestände des IVDE nahe. Zudem wurde die Veranstaltung genutzt, um künftige gemeinsame Forschungen zu besprechen.

Themenabend

Reformation im Donau- und Karpatenraum

Themenabend des IVDE in Kooperation mit dem Deutschen Kulturforum östliches Europa e. V., Potsdam, 4. Mai 2017

Organisation: Elisabeth Fendl, Dr. Harald Roth

Unter dem Titel „Reformation im Donau- und Karpatenraum“ fand am 4. Mai 2017 im IVDE in Kooperation mit dem Deutschen Kulturforum östliches Europa e.V., Potsdam, ein Themenabend mit Dr. Harald Roth und Dr. Ulrich A. Wien statt.

Die beiden Vorträge des Abends widmeten sich der Ausbreitung der Reformation in Ostmitteleuropa am Beispiel des Donau-Karpatenraums. Zunächst präsentierte Dr. Harald Roth das vom Deutschen Kulturforum östliches Europa durchgeführte Ausstellungsprojekt „Mehr als Luther. Reformation im östlichen Europa“. Ziel des Projektes sei es gewesen, deutlich zu machen, dass die von Wittenberg aus angestoßene Kirchen- und Glaubenserneuerung auch weite Teile des östlichen Europa nachhaltig verändert habe. Die meisten der östlichen Nachbarländer Deutschlands seien – so Roth – über Jahrhunderte hin entweder vom Protestantismus oder von ausgesprochener Glaubensvielfalt geprägt gewesen. Diese Vielfalt gerate heute durch die Konzentration auf die „Marke Luther“ etwas aus dem Blick. Das Bewusstsein für ein in weiten Teilen evangelisch und tolerant geprägtes Ostmitteleuropa verblasse. Die Wanderausstellung des Deutschen Kulturforums bestehe aus einem Übersichtsteil und den Regionalmodulen Polen-Litauen und Preußenland (in dt. und poln. Sprache), Pommern und Ostbrandenburg (dt./poln.), Schlesien (dt./poln.), Böhmen und Mähren (dt./tsch.), Oberungarn/Slowakei (dt./slow./ungar.) und Siebenbürgen (dt./rum./ungar.).

2016 2017/2018 2019 2020

2016 2017/2018 2019 2020



*Themenabend Reformation.
Blick ins Publikum, Dr. Ulrich A. Wien, 1. Reihe, links außen.*

Im Anschluss an Dr. Harald Roth referierte Dr. Ulrich A. Wien, Universität Koblenz-Landau, über das reformatorische Geschehen in Ostmitteleuropa. Seine Betrachtungen reichten geographisch vom Baltikum bis nach Siebenbürgen, wobei das südöstliche Europa einen Schwerpunkt darstellte. Nach den Vorträgen war das Publikum eingeladen, sich einige Beispieltafeln der Ausstellung, die zu diesem Abend im IVDE aufgebaut worden waren, anzusehen.

2016 2017/2018 2019 2020

2016 2017/2018 2019 2020

Lehrexport an die Universität Freiburg

Vorlesungen und Seminare

Von „Bereicherung“ bis „Invasion“ – mediale Debatten zum Kulturwandel durch Migration

B.A.-Seminar am Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Sommersemester 2017

Prof. Dr. Werner Mezger

Dass nicht erst durch die sogenannte Flüchtlingskrise von 2015/16, sondern bereits durch frühere Migrationsbewegungen, etwa durch den Zustrom ausländischer Arbeitnehmer in den 1960er-Jahren oder den Zuzug von Russlanddeutschen in den 1990er-Jahren, in der bundesdeutschen Gesellschaft mehr oder weniger tiefgreifende Transformationsprozesse auf verschiedensten Ebenen in Gang gekommen sind, liegt auf der Hand. Im öffentlichen Diskurs werden diese Entwicklungen auffallend häufig unter Verweis auf ihre kulturellen Aspekte mit einer breiten Palette wertender Begriffe kommentiert, die von „Bereicherung“ bis „Invasion“ reichen. Mit ihren zur Erhöhung der Medienwirksamkeit oft populistisch vereinfachenden Argumentationslinien und Logiken sind derartige Debatten für die Kulturanthropologie ein ergiebiges Forschungsfeld. Ihnen gilt das Erkenntnisinteresse des Seminars.

Klassikerlektüre – unter besonderer Berücksichtigung von Arbeiten aus der Migrations- und Integrationsforschung

B.A.-Seminar am Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Sommersemester 2017

Prof. Dr. Michael Prosser-Schell

In dieser Lehrveranstaltung wurden Studien behandelt, die insbesondere im großen Problemkreis der Untersuchung von Migration und Integration, Flucht und Vertreibung und von Selbstbehauptungsphänomenen verschiedener Herkunftskulturen einen Klassikerstatus beanspruchen können. Im Zusammenhang mit der Frage, warum es sich für jede akademische Generation lohnt, bestimmte, zeitlos-klassische Schriften wieder neu zu lesen, stand zwangsläufig die Suche nach zeitunabhängigen Methodologien, Inhaltsaspekten und Erkenntnissen aus dem Studienfach. Instruktive Beispiele mögen die immer wieder diskutierten Werke etwa von Ingeborg Weber-Kellermann („Zur Interethnik“) oder von Albrecht Lehmann („Im Fremden ungewollt zuhaus“)

abgeben. Unabhängig davon sollte die Lehrveranstaltung dazu verhelfen, unter den teilnehmenden Studierenden auch ein Gefühl für die Wandelbarkeit wissenschaftlicher Themenstellungen und Gegenstandsbestimmungen zu entwickeln.

Pincefalvak: typische Weinkellerarchitektur in ungarndeutschen Dörfern

Seminar am Germanistischen Institut der Eötvös-Loránd-Universität (ELTE) Budapest zur „Volkskunde der Ungarndeutschen“

Sommersemester 2017, 28. März 2017

Prof. Dr. Michael Prosser-Schell

Im Rahmen der von Prof. Dr. Michael Prosser-Schell seit 2014 durchgeführten Lehr- und Forschungsaustausche fand 2017 ein weiterer Studienbesuch an einer Universität in Ungarn statt – nunmehr am Germanistischen Institut der ELTE Budapest (hier insbesondere im Fach Volkskunde/*Néprajz* bzw. Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie zur Nationalen Minderheit der Ungarndeutschen). Die inzwischen etablierten und intensivierten Arbeitsbegegnungen haben zum Ziel, die gemeinsamen Untersuchungsgegenstände, -felder und -themenstellungen in der akademischen Lehre und in der Erwachsenenbildung gegenseitig vorzustellen und persönlich zu erläutern. Es dreht sich dabei nicht nur um einen „Lehrexport“, sondern vielmehr um einen wechselseitigen und auf Nachhaltigkeit angelegten Erkundungs- und Präsentationsprozess, in dem die unterschiedlich nuancierten Schwerpunktsetzungen, Materialerhebungen und Herangehensweisen bei gemeinsamen Themen und Arbeitsfeldern zusammengeführt werden. Es geht um das Zusammenführen umfangreicher Quellenmaterialien und Studien, um das Finden einer gemeinsamen Vermittlung – und um das gegenseitige Erklären und Profilieren gegebenenfalls unterschiedlicher Betrachtungsweisen und methodisch-konzeptioneller Ansätze. Anders und intensiver als bei Tagungen und Konferenzen können hier die Möglichkeiten des Bestreitens der Lehrpraxis und des Forschungs-Alltags, des Hineinhörens und Aufnehmens ausgelotet und wahrgenommen werden. Die mit erheblicher Unterstützung des Landes Baden-Württemberg sowie mit Anschubhilfen der Alexander von Humboldt-Stiftung, des Deutschen Akademischen Austausch-Dienstes und des europäischen ERASMUS-Programms geförderten Kurse laufen nunmehr im vierten Jahr.

2016 2017/2018 2019 2020

2016 2017/2018 2019 2020

Kulturell codierte Areale oder variable Performanzflächen – Kulturwissenschaftliche Raumkonzepte

Master-Seminar am Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg Wintersemester 2017/18

Prof. Dr. Werner Mezger

Nicht erst seit dem *Spatial Turn* der Kulturwissenschaften in den 1980er-Jahren, sondern schon deutlich früher richtete sich das Erkenntnisinteresse unseres Fachs auch intensiv auf die Kategorie Raum. Die wissenschaftsgeschichtliche Entwicklungslinie reicht von der Kartierung kultureller Befunde in den großen Atlasprojekten der älteren Volkskunde über die Kulturraumforschung der Nachkriegszeit bis zur Beschäftigung mit wegen der primären Fokussierung auf bäuerliche Kultur zunächst wenig beachteten Räumen wie etwa urbanen Lebenswelten oder der kritischen Auseinandersetzung mit Samuel Huntingtons höchst umstrittenen Kulturkreismodellen. Hinzu kommen weitere Aspekte wie die Frage nach Erinnerungsorten (Pierre Nora) oder nach Nicht-Orten (Marc Augé), nach der Verknüpfung der Dimensionen Raum und Zeit im Ansatz der Chronotopie (Michail Bachtin) und anderes mehr. Das Seminar zielt sowohl auf praktische Konsequenzen bestimmter kulturräumlicher Denkweisen wie etwa auf die von der UNESCO stark betonte Prämisse, dass die Verbreitungsgebiete kultureller Ausdrucksformen in der Regel nicht mit nationalstaatlichen Territorien kongruent seien, als auch auf die theoretische Vertiefung verschiedener kulturwissenschaftlicher Raumkonzepte.

Kulturelle Wahrzeichen entlang des Donauflusses in Süddeutschland

Einzelvorlesung am Germanistischen Institut der Eötvös-Loránd-Universität (ELTE) Budapest (Lehramtsausbildung DaF) zur „Landeskunde/Volkskunde“

Wintersemester 2017/2018, 21. Februar 2017

Prof. Dr. Michael Prosser-Schell

Die Einzelvorlesung versuchte, Lehramtsanwärtern im Fach „Deutsch als Fremdsprache“ einen Überblick über bestimmte Phänomene zu vermitteln, die derzeit als kulturelle Wahrzeichen in Deutschland gelten. Da der Donaufluss als wichtigste reale und symbolische Verbindung zwischen Deutschland und Ungarn gilt, konzentrierte sich die Lehrveranstaltung ins-

besondere auf Beispiele aus den Bereichen Kunst, populäre Kultur, Technik und Naturerbe, die entlang der Donau zu finden sind.

Welt in Bewegung – Formen von und Diskurse über Mobilität in der fortgeschrittenen Moderne

B.A.-Seminar am Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Sommersemester 2018

Prof. Dr. Werner Mezger

Obwohl Menschen schon immer unterwegs waren und die Metapher von der Verwurzelung des Individuums an einem bestimmten Ort selbst in früheren Jahrhunderten nur bedingt zutraf, ist seit der Industrialisierung und der Erfindung der Massenverkehrsmittel Mobilität zu einem der Leitbegriffe der Moderne geworden. Mobilität kennt heute viele Formen. Diese reichen von der Erwartung des Arbeitsmarkts, dass der Mensch flexibel zu sein und zur Erreichung seines Arbeitsplatzes auch beträchtliche Ortswechsel in Kauf zu nehmen habe, über den freizeitbedingten Massentourismus bis hin zu millionenfacher unfreiwilliger Migration durch Flucht und Vertreibung. Dementsprechend breit gefächert und in ihrer Themenvielfalt kaum noch zu übersehen sind die gegenwärtigen Diskurse über Mobilität. Das Seminar versuchte, möglichst nach den Interessen der Studierenden, einige davon herauszugreifen. Dies konnten Fragen aus dem Kontext der Flüchtlingskrise ebenso sein wie etwa die neu entfachten Diskussionen über den Individualverkehr angesichts drohender Dieselfahrverbote. Ziel der Lehrveranstaltung war zum einen, den Facettenreichtum des Generalthemas Mobilität zumindest in Ansätzen zu strukturieren, und zum anderen, an ausgewählten Diskursen einige der heute mit Mobilität verbundenen Fragen und Problemstellungen kulturanalytisch zu erschließen.

Die Renaissance ruraler Architektur in der Gegenwart: Westliches und östliches Mitteleuropa im Vergleich

B.A.-Seminar am Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Sommersemester 2018

Prof. Dr. Michael Prosser-Schell

Die Seminarveranstaltung verband klassische und aktuelle Fragen aus dem Bereich „Materielle Kultur“ und „Kulturelle Formung menschlicher Grundbedürfnisse“ – hier am Beispielaspekt der Geschichte des Bauens und

Wohnens. Ländliche Kultur boomt, wie der Schweizer Volkskundler Thomas Hengartner konstatiert hat, nicht entgegen, sondern wegen der Globalisierung. Im Seminar galt es, unter einem regionalen Schwerpunkt im östlichen Mitteleuropa den verschiedenen und differenzierten Ausdrucksformen des Themas aktuell nachzuspüren.

Grundlagen der Sachkulturforschung – Dinge des Alltags, des Festes und der populären Religionspraxis

B.A.-Seminar am Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Wintersemester 2018/2019

Prof. Dr. Michael Prosser-Schell

Das Seminar aus den Modulen „Materielle Kultur“ – „Tradition und Innovation“ führte in grundlegende Fragen zur historischen und gegenwartsbezogenen Sachkulturforschung ein. Der Gegenstandsbereich war in spezialisierender und konkretisierender Weise dreigeteilt: Einmal ging es um Dinge des Alltagsgebrauchs (Instrumente und Geräte wie Uhr, Kugelschreiber, Leitzordner u. a. m.). Zum anderen wurden solche Requisiten, Kulissen und Formen von Kleidung untersucht, deren Signalwirkung dazu beiträgt, bestimmte Festzeiten erst zu Festzeiten zu machen. Zum dritten war hinter den Sinn sakraler und religiöser Artefakte zu schauen, die einzelne Orte oder Wege eines Stadtraums bzw. einer Landschaft mit besonderer Bedeutung ausstatten. Ein geografischer Schwerpunkt dieser Seminarveranstaltung lag auf Phänomenen und wissenschaftlichen Studien aus dem östlichen Mitteleuropa.

2016 2017/2018 2019 2020

2016 2017/2018 2019 2020

Qualifikationsschriften

Die folgenden Arbeiten sind auf der Grundlage der Bestände des IVDE und/oder im Kontext der für das Institut leitenden Fragestellungen entstanden.

Dissertationen

Prof. Dr. Werner Mezger

Kiedaisch, Franziska Maria: Sorben im Fernsehen. Diskursanalytische Betrachtung von deutschsprachigen, öffentlich-rechtlichen Fernsehsendungen zu den Sorben unter Bezugnahme auf Produktionskontexte und ihre Korrelationen zu sorbischen Selbst- und Fremdwahrnehmungen.

B.A.-Arbeiten

Prof. Dr. Werner Mezger

Armbrüster, Daniel: Integration durch Sport. Milieu Parkour: die Unterabteilung „Trickaholics Family“ des Twirling-Tanzsportvereins Weiß-Blau e. V. aus Kehl.

Thums, Nathalie: Zwischen Willkommenskultur und Fremdenfeindlichkeit – Deutschlands gesellschaftspolitische Entwicklung infolge von Migrationsdruck.

Prof. Dr. Michael Prosser-Schell

Münzer, Jonas: Migration in der Ortenau im 19. Jahrhundert. Eine kulturwissenschaftliche Quellenanalyse zu den Hintergründen der Auswanderung aus Baden.

Rische, Catharina: „Die Leute, die können Englisch, aber die wollten nicht mit mir sprechen“. Empirische Erkundungen zu kulturellen Einstellungen von Flüchtlingen an einer Freiburger Schule. Methodologische Probleme in Hinsicht auf kulturanthropologische Fragestellungen.

Zinser, Johannes: Der Einfluss medialer Berichterstattung auf das freiwillige Engagement für Geflüchtete.

2016 2017/2018 2019 2020

2016 2017/2018 2019 2020

Netzwerke und Kontakte

Kooperationen und Arbeitsbeziehungen

Im Rahmen des jährlichen Freiburg-Aufenthalts fand sich Dr. Marcin Miodek mit Studierenden der Germanistik der Universität Wrocław am 29. März 2017 im IVDE ein, um sich von Hans-Werner Retterath (Länderreferat Polen) über die Bibliotheksbestände, die Archivbereiche und die Nachlässe informieren zu lassen. Die Gruppe interessierte sich vor allem auch für das IVDE-Stipendium, das im September 2017 einer Teilnehmerin, nämlich Frau Estera Wróbel, gewährt werden konnte.



Am 10./11. April 2017 nahm Hans-Werner Retterath an der Delegationsreise des Landes Baden-Württemberg zur Sitzung der Gemischten Kommission Baden-Württemberg/Kroatien in Zagreb teil, wobei er sich mit Prof. Edita Guberina, Referat für Internationale kulturelle Beziehungen, über die Arbeitsbeziehungen mit dem Stadtmuseum in Vinkovci und der dortigen wissenschaftlichen Gesellschaft „Matica hrvatska“ austauschte.

Ende April 2017 referierte Hans-Werner Retterath auf einer Bibliothekstagung an der Universität Bydgoszcz über Buch- und Archivalienschenkungen an das IVDE. Bei den anschließenden Recherchen im Staats- und im Universitätsarchiv Wrocław zur versuchten Gründung einer Deutschen Burse an der Universität Breslau konnte er den Kontakt zu dem Germanistik-Dozenten und Stipendiaten Dr. Marcin Miodek auffrischen. Zur Auslotung gemeinsamer künftiger Forschungsthemen traf er sich mit der Łódźer Germanistin Prof. Dr. Krystyna Radziszewska, die zur jüngeren Geschichte der Deutschen und besonders der Juden im Raum Łódź arbeitet. Zum Schluss stieß Hans-Werner Retterath zur Gruppe der baden-württembergischen Delegationsreise unter Leitung von Staatssekretärin Schopper in Łódź und Umgebung. Auf deren Treffen mit der polnischen Seite tauschte man sich über die Kooperationen des Landes Baden-Württemberg mit der Woiwodschaft Łódzkie aus – nicht zuletzt auch weil im Jahr 2018 fünf Jahre Partnerschaft zwischen diesen Gebieten sowie 30 Jahre Partnerschaft zwischen Łódź und Stuttgart gefeiert wurden. Angesichts der Forschungen zu Städtepartnerschaften war dieser Aspekt für Hans-Werner Retterath von besonderem Interesse.

Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung der Reise der Kenzinger Arbeitsgemeinschaft Geschichte und Landeskunde e. V. in die Partnerstadt Vinkovci und der Präsentation des kroatischsprachigen Städtepartnerschaftsbandes konnte Hans-Werner Retterath nicht nur Feldstudien zur Städtepartnerschaft betreiben, sondern auch den heutigen Stadtteil Novo Selo, um 1820 von württembergischen Pietisten an der Militärgrenze als „Neudorf“ gegründet, in Augenschein nehmen und sich dazu in der Vinkovcier Filiale des Staatsarchivs Vukovar über die einschlägigen Bestände informieren.



Irena Milobara (links), Leiterin der Filiale Vinkovci des Staatsarchivs Vukovar, bei der Präsentation von Archivalien; Übersetzerin Irena Tomić (Mitte), Hans-Werner Retterath (rechts).

Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IVDE nahmen in Marburg verbunden mit dem 41. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde am 21. September 2017 an der Sitzung der Kommission für deutsche und osteuropäische Volkskunde teil, auf der intensiv über die Umbenennung der Kommission diskutiert wurde (vgl. S. 65–66).

Am Rande der Jahrestagung der Historischen Kommission für die böhmischen Länder, Arbeitsgemeinschaft visuelle Medien im deutsch-tschechischen Kontext, mit dem Titel „Akteure und Institutionen visueller Medien im [deutsch-] tschechischen Kontext“, die vom 23. bis 25. November 2017 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz stattfand, führte Elisabeth Fendl Gespräche mit dem Leiter des Collegium Bohemicum in Ústí nad Labem/Aussig. Es wurden vor allem Möglichkeiten der Nutzung von Quellen aus dem Tonarchiv des IVDE im in Ústí nad Labem entstehenden Museum zur Geschichte und Kultur der deutschsprachigen Bewohner der Böhmisches Länder ausgelotet.



Im Sinne der Kooperationsvereinbarung von 2015 findet regelmäßig Bücher- und Informationsaustausch seitens des IVDE mit den germanistischen und ethnographischen Fachbereichen und mit Studierenden und Lehrenden der Pädagogischen Fakultät der Eötvös-Loránd-Universität Budapest

Csilla Schell mit Fakultäts-Dekanin und Seminarleiterin Dr. Éva Márkus

statt (vgl. Schwerpunkte 2015, S. 48), wo künftige Lehrerinnen und Lehrer für Schulen mit ungarndeutschem Profil ausgebildet werden. Dabei werden die Institutsbestände nicht nur vorgestellt, sondern es wird, wie am 4. April 2018, im Rahmen eines Seminars über ihre mögliche Anwendung im Minderheiten-Unterricht diskutiert.

Im Umfeld der Tagung „Bildungseinrichtungen der ‚auslanddeutschen Volkstumsarbeit‘, Teil 2“ (20./21. Juni 2018) besprachen Prof. Dr. Krystyna Radziszewska und Dr. Monika Kucner vom Institut für Germanistische Philologie der Universität Łódź zusammen mit PhD Melinda Marinka von der Ethnologischen Abteilung der Universität Debrecen und Werner Mezger und Hans-Werner Retterath vom IVDE die Bildung eines länderübergreifenden Netzwerks.

Bei der Jahrestagung des Instituts für Kirchen- und Kulturgeschichte der Deutschen in Ostmittel- und Südosteuropa (IKKDOS) in Leipzig (30. Juli – 2. August 2018) wurden zwischen Elisabeth Fendl, Prof. Rainer Bendel und Dr. Marco Bogade mögliche Kooperationen von IKKDOS und IVDE, die IVDE-Jahrestagung 2019 betreffend, besprochen.

Eine Arbeitsvereinbarung, die sich insbesondere dem Erforschen der „Renaissance“ der ruralen Architektur im östlichen Mitteleuropa widmet, besteht zwischen dem Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie der Universität Szeged (Prof. Simon/Dr. Mód), dem Institut für Germanistik der ELTE Budapest (Dr. Erb), der Universität Komárno/Komárom (Prof. Liszka), der „Barnag Jövőjéért Alapítvány“ (Dr. Szilágyi-Kósa) und Michael Prosser-Schell. Diese Kooperation wird 2019, nach der thematisch eng damit verbundenen Jahrestagung des IVDE Freiburg im September 2018, inhaltlich intensiviert und auf verbreiteter Basis fortgesetzt.

Am 6./7. Dezember 2018 nahmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IVDE an dem Workshop der Kommission „Kulturelle Kontexte des östlichen Europa“ mit dem Titel „Rückschau und Wegbestimmung“ in Bad Kissingen teil.

2016 2017/2018 2019 2020

2016 2017/2018 2019 2020

Stipendiatinnen und Stipendiaten

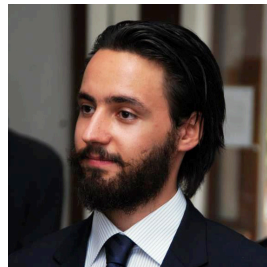
Drd. Emilian Nicolae Dranca

Babeş-Bolyai-Universität Cluj-Napoca, Rumänien, Abteilung Internationale Beziehungen

(Mai–August 2017)

Im Sommersemester 2017 hatte ich für drei Monate ein Stipendium des IVDE Freiburg inne. Dort habe ich eine große Zahl an Quellen für meine Doktorarbeit zum Thema „Die neuen politischen Religionen im 20. Jahrhundert – Aktion ‚Heim ins Reich‘: die Umsiedlung der Volksdeutschen aus der Bukowina nach Deutschland“ gefunden. Die Bibliothek des IVDE bot mir sowohl Zeitungen und Zeitschriften von den und über die Deutschen aus Osteuropa und Mitteleuropa als auch Bücher zu den Themen Umsiedlung, Holocaust, Nationalsozialismus, Volk, Rasse und Ideologie. Die Vorlesungen und Hinweise von Prof. Dr. Werner Mezger, die Unterstützung durch Dr. Hans Werner Retterath und Prof. Dr. Michael Prosser-Schell und insbesondere die Ratschläge und Auskünfte der Bibliothekarin Helga Löw haben mir bei meiner Arbeit sehr geholfen.

Emilian Nicolae Dranca hat 2012 an der Babeş-Bolyai-Universität in Cluj-Napoca den Bachelor in Geschichte und 2014 an der Universität Bukarest den Master in Politikwissenschaft erworben. Momentan promoviert er an der Universität Cluj-Napoca zum Thema „Aktion ‚Heim ins Reich‘, eine komplexe und historische messianische Verheißung“.



Dr. habil. Zdzisław Gębołyś

Kazimierz-Wielki-Universität, Bydgoszcz

(September 2018)

Seit 2013 befasse ich mich mit dem Bibliothekar Paul Ladewig (1858–1940). Ich übersetzte sein Werk „Katechismus der Bücherei“ ins Polnische und Englische, veröffentlichte mehrere Aufsätze und organisierte eine Konferenz über Ladewig und sein Werk (2016, 2. Teil im Mai 2019). Das Stipendium im IVDE bot mir die Möglichkeit zu weiteren Forschungen anhand von Quellen, Zeitungen, Zeitschriften und Fachliteratur, die in Polen nicht zugänglich sind. Während meines Aufenthaltes konnte ich neben der Bibliothek des IVDE

2016 2017/2018 2019 2020

2016 2017/2018 2019 2020

auch andere Bibliotheken und Archive in Freiburg, Karlsruhe und Marbach aufsuchen. Die Ergebnisse meiner Forschungen werden in einer Monografie über das Leben und Werk Paul Ladewigs veröffentlicht.

2013 habilitierte sich Zdzisław Gębołyś mit einer Arbeit über Bibliotheken der deutschen Minderheit in Polen in der Zwischenkriegszeit. Seit 2014 arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Kazimierz-Wielki-Universität in Bydgoszcz und leitet dort das Departement für wissenschaftliche Information.



Dr. Jana Nosková

Institut für Ethnologie der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik, Arbeitsstelle Brno/Brünn

(November/Dezember 2017)

Während des Forschungsaufenthaltes im Jahr 2017 beschäftigte ich mich mit dem Thema des Familiengedächtnisses am Beispiel von aus den Böhmisches Ländern vertriebenen und von in den Böhmisches Ländern nach dem Zweiten Weltkrieg verbliebenen Deutschen und ihren Nachkommen. Die Bibliothek des IVDE beherbergt eine ausnehmend große Zahl an Fachbüchern und Fachzeitschriften zu den Themen (Familien-)Gedächtnis und Vertreibung/Migration, die für mich von großem Nutzen waren. Außerdem führte ich während des Forschungsaufenthalts Interviews mit drei deutschen Familien, die aus den Böhmisches Ländern vertrieben worden waren, und transkribierte und analysierte diese. Anhand der Interviews kann ich zeigen, ob und, wenn ja, wie die Erzählungen der sogenannten Erlebnisgeneration an die Kinder und Enkelkinder weitergegeben werden. Die theoretischen Erkenntnisse und das gewonnene empirische Material nutze ich in weiteren wissenschaftlichen Artikeln.

Dr. Jana Nosková ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Ethnologie der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik (Etnologický ústav Akademie věd České republiky, v. v. i.) in Brünn und Vorsitzende der Tschechischen Gesellschaft für Volkskunde (Česká národopisná společnost). Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Oral History und der biographi-



schen Methode in der Ethnologie, der Alltagskultur im Sozialismus, der Stadtethnologie und der Kultur der Deutschen in der Tschechischen Republik.

Dr. Jana Nosková

Institut für Ethnologie der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik, Arbeitsstelle Brno/Brünn
(August/September 2018)

Dr. Sandra Kreisslová

Lehrstuhl für Psychologie und Kulturwissenschaften an der Tschechischen Landwirtschaftsuniversität Prag
(September 2018)

Im Rahmen unseres Stipendiums im Jahr 2018 knüpften wir thematisch an frühere Forschungsaufenthalte im IVDE an. Wir befassten uns mit dem Thema des Familiengedächtnisses am Beispiel von aus den Böhmisches Ländern vertriebenen und von nach dem Zweiten Weltkrieg in den Böhmisches Ländern verbliebenen Deutschen und ihren Nachkommen. Wir interessierten uns dafür, wie das Familiengedächtnis als spezifischer Raum des kommunikativen Gedächtnisses, in dem es zu Verhandlungen über die Vergangenheit kommt, zu erforschen ist. Während unseres Forschungsaufenthaltes konnten wir die Bestände der Bibliothek des IVDE nutzen und untersuchten insbesondere Heimatzeitungen aus verschiedenen Heimatregionen der vertriebenen Deutschen. Zudem werteten wir bereits früher gewonnenes empirisches Material aus und arbeiteten am Manuskript des Buches zu den Ergebnissen unseres Forschungsvorhabens, das im Jahre 2019 in der Schriftenreihe der Kommission Kulturelle Kontexte des östlichen Europa publiziert werden soll.

Dr. Sandra Kreisslová ist als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Psychologie und Kulturwissenschaften an der Tschechischen Landwirtschaftsuniversität Prag tätig. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Oral History und der biographischen Methode, der interethnischen Beziehungen und der Erinnerungskultur der deutschsprachigen Bevölkerung aus den Böhmisches Ländern.



2016 2017/2018 2019 2020

2016 2017/2018 2019 2020

Martyna Róžańska M.A.

Institut für Germanistische Philologie, Universität Łódź, Polen
(Juni–August 2017)

Für Recherchen im Zuge meiner Masterarbeit über Maximilian Kolbe absolvierte ich ein zweimonatiges Stipendium im IVDE Freiburg. Dieses ermöglichte mir die Nutzung von Quellen verschiedener Archive des Instituts. Ich gewann viele Informationen über Maximilian Kolbe sowie über Zduńska Wola, Łódź und andere Orte, die im Fokus meines Interesses stehen. Dank der Unterstützung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts war es mir auch möglich, Quellen anderer Institutionen wie zum Beispiel des Maximilian-Kolbe-Werks Freiburg zu nutzen.

Martyna Róžańska studierte Germanistik mit Schwerpunkt Literaturwissenschaft an der Universität Łódź. Das Thema ihrer Masterarbeit lautet: „Maximilian Kolbe – ein Deutschstämmiger aus Zduńska Wola als Brückenfigur zwischen Deutschen und Polen“.



Hajnalka Utczás

SZTE Universität Szeged, Ungarn
(Oktober/November 2017)

Im Rahmen meiner Bachelorarbeit im Fach Ethnologie beschäftigte ich mich während meines Stipendiums im IVDE mit den Brauchhandlungen der schwäbischen „Pirger“. Bis zum Zweiten Weltkrieg nahmen in einigen schwäbischen Orten des Plattensee-Oberlandes die sog. „Pirger“ in Uniform und mit Gewehr an den Fronleichnamsprozessionen teil. Sie begleiteten den Pfarrer und feierten an bestimmten Stellen der Zeremonie Salutschüsse ab. Der Brauch wurde von Dorfbewohnern mit deutschen Wurzeln ausgeübt. Im Zusammenhang mit meinen Forschungen zu diesem Brauch befasste ich mich mit Begriffen wie Ethnizität und Identität und mit dem Phänomen der Wiederbelebung von Bräuchen. Im IVDE standen mir diverse Bücher und andere Quellen zur Verfügung, die für das Thema meiner Bachelorarbeit von großem Nutzen waren.



Hajnalka Utczás studierte Volkskunde/Kultur- anthropologie am Institut für Volkskunde/ Kulturanthropologie der Universität Szeged im B.A.-Studiengang.

ivDE

Estera Wróbel M.A.

Universität Wrocław, Polen
(Oktober 2017 und Februar–April 2018)

Während eines akademischen deutsch-polnischen Seminars erfuhr ich von der Möglichkeit, im IVDE Stipendien zu erhalten. Mein Antrag war erfolgreich und ich konnte im IVDE 2017 und 2018 für meine Masterarbeit zum Thema „Die Anthologie: Mein Polen, meine Polen. Zum Paradigmenwechsel in der Wahrnehmung Polens in Deutschland“ arbeiten, in der ich mich mit den deutsch-polnischen Beziehungen und Stereotypen beschäftigte. Die beiden Aufenthalte im IVDE ermöglichten mir den Zugang zu interessanter Fachliteratur über die Beziehung von Deutschland und Polen und über die Geschichte Polens.

Estera Wróbel studierte an der Universität Wrocław/Breslau Germanistische Philologie. Nach ihrem ersten Studium mit Schwerpunkt „Deutsch im Lehramt“ (Abschluss 2015) schloss sie im Juli 2018 ihr Masterstudium mit kulturwissenschaftlicher Ausrichtung ab.



Boglárka Doma M.A.

Universität Debrecen, Ungarn
(Juni 2018)

Zu einem einwöchigen Kurzzeit-Stipendium weilte im Juni 2018 die Kollegin Boglárka Doma M.A. vom Lehrstuhl für Volkskunde der Universität Debrecen im IVDE. Frau Doma sichtete hier Materialien für ihre geplante Doktorarbeit, die sich mit der museologischen Ausstellungspraxis eines ungarndeutschen Dorfmuseums befassen wird. Ihre Masterarbeit trug den Titel „Tagebuch eines Bauern aus dem Ersten Weltkrieg“.



2016 2017/2018 2019 2020

2016 2017/2018 2019 2020

Besuche, Führungen und Praktika im IVDE

Dr. Lionel Picard, der für seine Doktorarbeit über den „Grafschafter Boten“ mehrmals in der Institutsbibliothek gearbeitet hatte, ließ sich am 5. April 2017 mit einem Kollegen und Schülerinnen und Schülern mehrerer Gymnasialklassen aus Dijon von Hans-Werner Retterath die Arbeit des IVDE erläutern und danach durch das Haus führen.

Am 22. Mai 2017 besuchten Prof. em. Dr. Bernd Martin und Michel Abeßer M.A. mit ihrem Masterseminar „Ostpreußen in der unmittelbaren Nachkriegszeit – Sowjetischer und polnischer Teil im Vergleich“ das IVDE. Dabei gab Hans-Werner Retterath eine kurze Einführung in die Institutsgeschichte und die Bibliotheks- und Archivbestände.



Elisabeth Fendl referiert über das Tonarchiv des IVDE.

Am 12. Juli 2017 kam PD Dr. Malte Griesse, Universität Konstanz, mit elf Studierenden ins IVDE. Zum einen wollte er den Studierenden die Archivreiche des IVDE nahebringen, dies besonders im Blick auf bestimmte Abschlussarbeiten (vor allem

zum Thema Russlanddeutsche). Zum anderen wollte er mit den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Kooperationsmöglichkeiten erörtern. Er plant eine an „Citizen science“ orientierte Internet-Plattform, in der jeder Nutzer/jede Nutzerin Ego-Dokumente einstellen kann. Dazu hob PD Dr. Malte Griesse hervor, dass vor der Online-Stellung der Dokumente eine Überprüfung der Plausibilität und Validität der Angaben erfolge. Nach der Projektvorstellung erläuterten Institutsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter die Institutsgeschichte und machten eine Hausführung, wobei das Tonarchiv von besonderem Interesse war. Die verbleibende Zeit nutzten die Studierenden zu eigenständigem Forschen in den einzelnen Archivreichen.

Vom 18. September bis 22. Dezember 2017 absolvierte die Studentin Victória Muka B.A. ein Praktikum im IVDE. Sie studiert an der Andrassy Universität Budapest Mitteleuropäische Studien – Diplomatie (Kulturdiplomatie) und Mitteleuropäische Geschichte. Frau Muka arbeitete mit großem Engagement

in fast allen Abteilungen des Instituts mit, wobei sie sich besonders für den Sprachgebrauch, die Volkskunde und die Geschichte der Deutschen in Ungarn interessierte. Für die Vorbereitung ihrer Abschlussarbeit zu Fronleichnam in Budaörs konnte sie nicht nur auf die Bibliothek, hier besonders die Heimatzeitschriften, sondern auch auf die umfangreiche Materialsammlung von Hans-Werner Retterath zurückgreifen.

Am 24. Mai 2018 besuchte Dr. Andrew Demshuk, Assistant Professor im Fach Geschichte an der American University in Washington, D.C., das IVDE und besprach zusammen mit Elisabeth Fendl und Hans-Werner Retterath künftige Forschungen zum Heimweh-Tourismus, für die gerade die zahlreichen Heimatblätter im Bestand der Bibliothek des IVDE eine einzigartige Quelle bilden.

Am 23. Juli 2018 besuchte Catherine Roth von der Université Haut-Alsace in Mulhouse das IVDE, um Möglichkeiten der Kooperation bei einem von ihr geplanten Projekt „Erinnerungskultur von Heimatvertriebenen und neue Medien“ auszuloten. Sie führte Gespräche mit Elisabeth Fendl und Hans-Werner Retterath.

2016 2017/2018 2019 2020

2016 2017/2018 2019 2020

Kommission Kulturelle Kontexte des östlichen Europa

(ehemals Kommission für deutsche und osteuropäische Volkskunde)

Saray Paredes Zavala

Die zu Beginn der 1950er-Jahre als „Kommission für Volkskunde der Heimatvertriebenen“ gegründete „Kommission Kulturelle Kontexte des östlichen Europa“ ist eine der traditionsreichsten Einrichtungen in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde e. V. (dgv). Stand sie in ihren Anfangsjahren noch überwiegend im Zeichen der sog. Vertriebenenvolkskunde, so verschoben sich in der Folgezeit und vor allem nach dem Fall des Eisernen Vorhangs die Erkenntnisinteressen hin zu interkulturellen Phänomenen. Heute stellt sie eine wichtige Plattform dar, die zur Vernetzung deutschsprachiger wie auch internationaler Forscher beiträgt. Mit ihren Publikationen und den im zweijährigen Turnus stattfindenden Tagungen leistet sie einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag zu einer zukunftsfähigen Erinnerung an die Kultur und Geschichte der Deutschen in und aus dem östlichen Europa. Zudem greift sie in ihrer Arbeit aktuelle Phänomene wie Aspekte der EU-Osterweiterung und das Zusammenwachsen des europäischen Kulturraums auf.

Der Geschäftssitz der Kommission befindet sich im IVDE. Konkret bedeutet dies, dass nicht nur der Erste Vorsitzende und die Geschäftsführung im Institut angesiedelt sind, sondern dass auch der Aufsatzteil des „Jahrbuchs Kulturelle Kontexte des östlichen Europa“ wie auch die Schriftenreihe der Kommission redaktionell in erster Linie durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IVDE betreut werden. Als Erster Vorsitzender leitet Prof. Dr. Werner Mezger seit 1998 die Kommission. Zweite Vorsitzende ist seit 2015 Jun.-Prof. Dr. Sarah Scholl-Schneider (Johannes Gutenberg-Universität Mainz), die für den Berichts- und Rezensionsteil des Jahrbuchs verantwortlich zeichnet. Als Geschäftsführerin fungiert seit 2016 Saray Paredes Zavala M.A.

Aktuelles aus der Kommissionsarbeit

Nach einem ausführlichen Diskurs auf der Basis der Vorschläge einer eigens gebildeten Namensfindungsgruppe bestehend aus Mitgliedern der Kommission, einer Diskussion auf der diesjährigen Kommissionstagung sowie einer anschließend durchgeführten Befragung der Kommissionsmitglieder (mit einer Rücklaufquote von 67 %) hat die „Kommission für deutsche und ost-

europäische Volkskunde“ dem Mitgliedervotum entsprechend entschieden, sich in „Kommission Kulturelle Kontexte des östlichen Europa“ umzubenennen. Die Umbenennung wurde 2018 vom Hauptausschuss der dgV genehmigt. Der alte Name stieß u. a. deshalb auf Kritik, da die bisherige Benennung die überholte Annahme einer homogenen, ethnisch definierten Nationalkultur suggerierte, während sie ein modernes, prozesshaftes Kulturverständnis eher ausblendete. Dadurch entstand in der Außenwahrnehmung der Kommission und ihrer Arbeit der Eindruck, als würde hier von einer „Kultur der Deutschen“ im östlichen Europa ausgegangen, was dem Verständnis einer multiperspektivisch arbeitenden modernen Volkskunde / Europäischen Ethnologie / Kulturanthropologie / Empirischen Kulturwissenschaft zuwiderläuft. Mit dem Begriff „Kulturelle Kontexte“ werden insbesondere der Beziehungscharakter, die Interdependenzen und die Komplexität kultureller Entwicklungen und ihres Miteinanders und Ineinanders ausgedrückt.

Die theoretische Diskussion der neuen Standortbestimmung war auch Gegenstand der Arbeitstagung mit dem Titel „Rückschau und Wegbestimmung“ im Dezember 2018. Die bei vorherigen Kommissionstreffen aufgeworfenen Themen und Fragestellungen wurden hier aufgegriffen und dem Wunsch nach einer Reflexion der Arbeit der Kommission, ihrer Aufgabengebiete, ihrer methodischen Zugriffe und ihres Selbstverständnisses wurde Rechnung getragen. Die dort geführten Diskussionen und Referate werden im Jahrbuch 2019 ihren Niederschlag finden.

Als 97. Band ihrer Schriftenreihe wird die Kommission die Arbeit von Dr. habil. Zsolt Vitári „Generációs szocializáció és/vagy etnikai mobilizáció. Magyarországi német gyerekek és fiatalok a Volksbundban és a Német Ifjúságban“ [Generative Sozialisation und/oder ethnische Mobilisierung. Deutschungarische Kinder und Jugendliche im Volksbund und in der Deutschen Jugend] in deutscher Übersetzung publizieren. Der Autor beschäftigt sich in dem Werk mit den Politisierungs-, Ideologisierung- sowie Instrumentalisierungsprozessen des Volksbundes und der Deutschen Jugend in Ungarn in der Zwischenkriegszeit und während des Zweiten Weltkriegs. Dabei werden neue Einblicke in die Organisationsstrukturen der Deutschen Jugend gewährt sowie völlig neue Erkenntnisse zu bisher ungeklärten Themenbereichen präsentiert.

Der Arbeitsschwerpunkt der Kommission lag im Jahr 2017 auf der Herausgabe des „Jahrbuchs für deutsche und osteuropäische Volkskunde“. Der 58. Band widmet sich primär dem Thema „Bewegte Jugend im östlichen Europa. Volks-

kundliche Perspektiven auf unterschiedliche Ausprägungen der Jugendbewegung seit dem 19. Jahrhundert“. Er vereint die Referate der gleichnamigen Tagung, die 2016 in Kooperation mit dem Archiv der deutschen Jugendbewegung auf Burg Ludwigstein abgehalten wurde. Die Inhalte dieser Vorträge sind im Jahresrückblick 2016 beschrieben worden.

2018 erschien der 59. Band des „Jahrbuchs Kulturelle Kontexte des östlichen Europa“. In dem Werk finden sich vier Aufsätze. Michaela Eigmüller M.A. befasst sich mit der Fotodokumentation, die Oskar von Zaborsky (1898–1959) im Jahr 1935 auf einer Reise von Pommern nach Ostpreußen erstellte, die er im Zusammenhang mit seiner Sinnbildforschung unternahm. Kritisch werden die ideologische Funktion dieser „Sinnbildsammlung“ und ihre Rolle bei der Schaffung einer Volkstumsideologie im NS-Regime beleuchtet. Klára Kuti PhD reflektiert in ihrem Aufsatz „Wenn Museumsobjekte ihr Gedächtnis verlieren ...“ anhand von zwei Ausstellungsprojekten die Problematik von und den Umgang mit unzureichender Inventarisierung und Kontextualisierung von Museumsobjekten. Nadja Harm B.A. setzt sich mit der Konstruktion und der Stabilisierung einer *imagined community* in der Heimatzeitschrift „Der Brünner Heimatbote“ auseinander. Prof. Dr. Michael Prosser-Schell legt eine Studie mit dem Titel „Volkskundliche Erhebungen zum jugoslawischen Batschka- und Banat-Gebiet im Lager Piding 1952–1954“ vor. Die Rubriken „Berichte“ und „Buchbesprechungen“ informieren über zahlreiche Tagungen, Forschungsprojekte, Institutionen sowie neuerschlossene wissenschaftliche Literatur zu den Arbeitsbereichen der Kommission.

Erster Vorsitzender der Kommission: Prof. Dr. Werner Mezger
Zweite Vorsitzende der Kommission: Jun.-Prof. Dr. Sarah Scholl-Schneider
Geschäftsführerin: Saray Paredes Zavala M.A.

Die Herausgeberschaft der Jahrbücher 2017 und 2018 setzt sich zusammen aus:
Dr. Elisabeth Fendl, Prof. Dr. Werner Mezger,
Prof. Dr. Michael Prosser-Schell (2017), Saray Paredes Zavala M.A.,
Dr. Hans-Werner Retterath, Jun.-Prof. Dr. Sarah Scholl-Schneider

2016 2017/2018 2019 2020

2016 2017/2018 2019 2020



Ausblick 2019

Tagung „Bild und Schrift als Botschaft.

Vom Dekor der Heimatzeitschriften“

In thematischer Anlehnung an das Projekt „Online-Handbuch Heimatpresse“ wird im IVDE im Juli 2019 die Tagung „Bild und Schrift als Botschaft. Vom Dekor der Heimatzeitschriften“ stattfinden.



Im Anschluss an die von Tilman Kasten 2016 veranstaltete Tagung „Heimatbriefe“ der Deutschen in und aus dem östlichen Europa nach 1945. Perspektiven der Forschung und Erschließung“ werden auf der Tagung im Spätherbst 2019 vor allem Fragen nach der Gestaltung und Ästhetik dieser Zeitschriften-Gattung diskutiert werden. Typographie, Layout und Bebilderung der Hefte sollen ebenso Thema sein wie die emblematische Verwendung landsmannschaftlicher Symbole. Daneben interessieren die Vignetten der „Heimatbriefe“, die darin veröffentlichten Werbeanzeigen und die Signets der einzelnen Rubriken.

Neben dem Aspekt der „Rahmung“ („Framing“) wird die visuelle Darstellungslogik der Heimatzeitschriften besprochen und auf die Politisierung durch Gestaltung eingegangen werden.

Die Tagung wird in Zusammenarbeit mit dem Institut für Kirchen- und Kulturgeschichte der Deutschen in Ostmittel- und Südosteuropa (IKKDOS) veranstaltet und von Elisabeth Fendl organisiert.

2016 2017/2018 2019 2020

2016 2017/2018 2019 2020

Aktivitäten 2017/2018 im Überblick

1. Projekte

1.1 Elisabeth Fendl

- 1.1.1 Der Sudetendeutsche Tag
- 1.1.2 Zur Ikonografie von Flucht und Vertreibung
- 1.1.3 Erinnerung und Museum

1.2 Werner Mezger

- 1.2.1 folklore europaea

1.3 Saray Paredes Zavala

- 1.3.1 folklore europaea
- 1.3.2 Umsetzung und Realisierung des neuen Internetauftritts des IVDE
- 1.3.3 Digitalisierung und Inventarisierung der IVDE-Bildquellen

1.4 Michael Prosser-Schell

- 1.4.1 Benutzerschließung, Forschung und Forschungsunterstützung mit den Beständen des „Nachlasses Karasek“
- 1.4.2 Untersuchungen und Dokumentationen zum Verhältnis von Religion und Migration (in Zusammenarbeit mit der MTA-Forschungsstelle für Religiöse Kultur, Szeged)
- 1.4.3 Untersuchungen zur Renaissance der ruralen Architektur in Mitteleuropa (in Zusammenarbeit mit dem Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie der Universität Szeged, der Abteilung Volkskunde am Germanistischen Institut der ELTE-Universität Budapest und der Universität Komárno/Komárom/SK)

1.5 Hans-Werner Retterath

- 1.5.1 Deutsche Städte- bzw. Gemeindepartnerschaften mit Kommunen in Polen, Ungarn, Kroatien
- 1.5.2 Kulturgeschichte der „auslanddeutschen Volkstumsarbeit“

1.6 Csilla Schell

- 1.6.1 Privatbriefe von in Baden-Württemberg ansässigen Heimatvertriebenen aus Ungarn im Archivbestand des IVDE, Schwerpunkt: Sprachwechsel (Code Switching) und Sprachwahl
- 1.6.2 Neue und revitalisierte Feste und Bräuche in Ost-Mitteleuropa. Schwerpunkt: Ungarn und Deutsche in Ungarn

1.7 Teresa Volk

- 1.7.1 Fotografien als Quelle – die Bildbestände des IVDE
- 1.7.2 Archiv der Einsendungen: digitale Inventarisierung der Bestände

2. Lehrveranstaltungen

Zu den Lehrveranstaltungen von Werner Mezger und Michael Prosser-Schell wird auf die Ausführungen auf S. 49–53 verwiesen.

3. Publikationen

3.1 Elisabeth Fendl

- 3.1.1 Zum 150. Geburtstag des Architekten Guido Hoepfner, in: Karpaten Jahrbuch 2018. Kalender der Karpatendeutschen aus der Slowakei, Stuttgart 2017, S. 181–186.
- 3.1.2 Wegmüssen – Die bewegte Geschichte einer Familie aus dem böhmischen Erzgebirge, in: Elisabeth Tietmeyer (Hg.): Einsichten in flüchtige Leben, Heidelberg 2017 (Schriftenreihe des Museums Europäischer Kulturen, 19), S. 46–57. DOI: 10.11588/arthistoricum.164.207.2.
- 3.1.3 Ein Museum entsteht: Aufgabe – Konzepte – Möglichkeiten. Das Sudetendeutsche Museum in München, in: Rainer Bendel/Robert Pech (Hg.): Geschichtsschreibung und Erinnerungskultur im europäischen Kontext (Vertriebene – Integration – Verständigung, 5), Münster 2017, S. 183–193.
- 3.1.4 Der Proust-Effekt im Museum. Zur Inszenierung von Geschmackserinnerungen, in: Karl Braun et al. (Hg.): Kulturen der Sinne. Zugänge zur Sensualität der sozialen Welt. Vorträge des 40. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde, Würzburg 2017, S. 418–424.
- 3.1.5 „Die schlimmen Frauen in Eger“. Zur Folklorisierung von Widerständigkeit, in: Markus Tauschek (Hg.): Handlungsmacht, Widerständigkeit und kulturelle Ordnungen. Potenziale kulturwissenschaftlichen Denkens, Münster/New York 2017, S. 87–100.
- 3.1.6 Mein Päckchen nach drüben, in: Jörg Giray/Markus Tauschek/Sabine Zinn-Thomas (Hg.): Maximilianstraße 15. 50 Jahre Institut für Volkskunde in Freiburg – Ein Erinnerungsalbum (Freiburger Studien zur Kulturanthropologie, 1), Münster/New York 2017, S. 311–312.
- 3.1.7 [Hg.] (gemeinsam mit Tilman Kasten) Heimatzeitschriften. Funktionen, Netzwerke, Quellenwert (Schriftenreihe des IVDE Freiburg, 18), Münster/New York 2017.
- 3.1.8 Mitherausgeberschaft des Jahrbuchs für deutsche und osteuropäische Volkskunde, 58 (2017).
- 3.1.9 [Hg.] (gemeinsam mit Klaus Mohr) HeimatGeschichten. Aus den Sammlungen des Sudetendeutschen Museums (Schriftenreihe des Sudetendeutschen Museums, 1), München 2018.
- 3.1.10 [Hg.] (gemeinsam mit Marco Bogade) Kultur und Lebensweise der Deutschen aus Ostmitteleuropa. Kontinuitäten und Brüche vor und nach 1945 (Forschungen und Quellen zur Kirchen- und Kulturgeschichte der Deutschen in Ostmittel- und Südosteuropa, 50), Wien/Köln/Weimar 2018.
- 3.1.11 Erinnerungen an das Lager Wiesau, in: Manfred Knedlik (Hg.): Das Kulturfest der Oberpfälzer. 42. Bayerischer Nordgautag in Wiesau, Regensburg 2018, S. 102–107.
- 3.1.12 Das Luther-Denkmal in Asch als Erinnerungsort, in: Katedra historie FF UJEP/Muzeum města Ústí nad Labem (Hg.): Die Reformation in den deutschsprachigen Gebieten der böhmischen Länder (1517–1945), Ústí nad Labem 2018 [im Druck].
- 3.1.13 Der „Becherplatz“ in Karlovy Vary als historischer Ort, in: Aussiger Beiträge. Germanistische Schriftenreihe. Aus Forschung und Lehre, Jg. 12, 2018, Ústí nad Labem: Univerzita J. E. Purkyně v Ústí nad Labem, Filozofická fakulta [im Druck].
- 3.1.14 Mitherausgeberschaft des Jahrbuchs Kulturelle Kontexte des östlichen Europa, 59 (2018)

- 3.1.15 Archivalien des Instituts für Kultur- und Sozialforschung, München – Depositem des Collegium Carolinum im Institut für Volkskunde der Deutschen des östlichen Europa (IVDE), in: Jahrbuch der Kommission Kulturelle Kontexte des östlichen Europa, 59 (2018), S. 119–127.
- 3.1.16 (gemeinsam mit Judith Schmidt) Tagungsbericht über die Jahrestagung der Historischen Kommission für die böhmischen Länder, Arbeitsgemeinschaft visuelle Medien im deutsch-tschechischen Kontext: „Akteure und Institutionen visueller Medien im [deutsch-] tschechischen Kontext“, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, 23.–25.11.2017, in: Jahrbuch der Kommission Kulturelle Kontexte des östlichen Europa, 59 (2018), S. 128–135.
- 3.1.17 Redaktion (gemeinsam mit Teresa Volk) des IVDE-Jahresrückblicks „Schwerpunkte 2017/2018“.

3.2 Werner Mezger

- 3.2.1 Von den Sprachinseln zu den Heimatvertriebenen. Der Volkskundler Johannes Künzig vor und nach 1945, in: Peter Kalchthaler/Tilmann von Stockhausen (Hg.): Freiburg im Nationalsozialismus (Schriftenreihe der Badischen Heimat, 12), Freiburg 2017, S. 101–119.
- 3.2.2 Mitherausgeberschaft des Jahrbuchs für deutsche und osteuropäische Volkskunde, 58 (2017).
- 3.2.3 Mitherausgeberschaft des Jahrbuchs Kulturelle Kontexte des östlichen Europa, 59 (2018).

3.3 Saray Paredes Zavala

- 3.3.1 Mitherausgeberschaft des Jahrbuchs für deutsche und osteuropäische Volkskunde, 58 (2017).
- 3.3.2 Mitherausgeberschaft des Jahrbuchs Kulturelle Kontexte des östlichen Europa, 59 (2018).

3.4 Michael Prosser-Schell

- 3.4.1 Mitherausgeberschaft des Jahrbuchs für deutsche und osteuropäische Volkskunde, 58 (2017).
- 3.4.2 [Hg.] (gemeinsam mit Csilla Schell und Bertalan Pusztai) Re-Invention of Tradition in Ostmitteleuropa nach 1990. Neue, „gefundene“ und revitalisierte Feste mit Schwerpunkt auf Ungarn (Schriftenreihe des IVDE Freiburg, 19), Münster/New York 2018.
- 3.4.3 Ethnographie der Ungarndeutschen: Kronprinzenwerk und Jakob Bleyers Minderheitenvolkskunde (mit einem Schwerpunkt auf der musikalischen Kultur), in: Ethnographica et Folkloristica Carpathica, 20 (2018), S. 9–33.
- 3.4.4 (zusammen mit András Simon und László Mód) Orbán-napi borünnep – das neue Urbanfest im revitalisierten Weinkellerdorf von Hajós/Ungarn in europäischer Perspektive, in: Csilla Schell/Michael Prosser-Schell/Bertalan Pusztai (Hg.): Re-Invention of Tradition in Ostmitteleuropa nach 1990. Neue, „gefundene“ und revitalisierte Feste mit Schwerpunkt auf Ungarn (Schriftenreihe des IVDE Freiburg, 19), Münster 2018, S. 39–76.
- 3.4.5 (zusammen mit Julia August, Uwe Baumann, Nicole Nicklas, Rahma Osman Ali, Saskia Pably, David Priedemann und Ruth Weiland) Bericht, Dokumentation und Kommentar zum „Stifolder“-Fest 2016 in Feked: angefertigt nach einer Studienexkursion des IVDE Freiburg in Zusammenarbeit mit der Universität Szeged, in: Csilla Schell/Michael Prosser-Schell/Bertalan Pusztai (Hg.): Re-Invention of Tradition in Ostmitteleuropa nach 1990. Neue, „gefundene“ und revitalisierte Feste mit Schwerpunkt auf Ungarn (Schriftenreihe des IVDE Freiburg, 19), Münster 2018, S. 117–166.
- 3.4.6 Volkskundliche Erhebungen zum jugoslawischen Batschka- und Banat-Gebiet im Lager Piding 1952–1954 – Ein Bericht mit dem Versuch einer Kontextualisierung, in: Jahrbuch Kulturelle Kontexte des östlichen Europa, 59 (2018), S. 81–95.

2016 2017/2018 2019 2020

2016 2017/2018 2019 2020

3.5 Hans-Werner Retterath

- 3.5.1 Von der „Waffe im Volkstumskampf“ zum Integrationsmedium. Zum Funktionswechsel von Hugo Mosers Liederheft Volkslieder der Sathmarer Schwaben mit ihren Weisen von 1943 und dem Neudruck von 1953, in: Lied und populäre Kultur/Song and Popular Culture, 62 (2017), S. 259–282.
- 3.5.2 „Völkische Schutzarbeit“ katholischer Jugendbewegter. Die Fahrten des Bundes Neudeutschland in der Zwischenkriegszeit nach Sathmar, in: Jahrbuch für deutsche und osteuropäische Volkskunde, 58 (2017), S. 51–72.
- 3.5.3 Gottfried Fittbogen, in: Michael Fahlbusch/Ingo Haar/Alexander Pinwinkler (Hg.) unter Mitarbeit von David Hamann: Handbuch der völkischen Wissenschaften. 2., grundlegend erweiterte und überarb. Aufl., Bd. 1: Biographien, Berlin/Boston 2017, S. 163–167.
- 3.5.4 (gemeinsam mit Alexander Korb) Karl Christian von Loesch, in: Michael Fahlbusch/Ingo Haar/Alexander Pinwinkler (Hg.) unter Mitarbeit von David Hamann: Handbuch der völkischen Wissenschaften. 2., grundlegend erweiterte und überarb. Aufl., Bd. 1: Biographien, Berlin/Boston 2017, S. 446–452.
- 3.5.5 Johann Wilhelm Mannhardt, in: Michael Fahlbusch/Ingo Haar/Alexander Pinwinkler (Hg.) unter Mitarbeit von David Hamann: Handbuch der völkischen Wissenschaften. 2., grundlegend erweiterte und überarb. Aufl., Bd. 1: Biographien, Berlin/Boston 2017, S. 461–468.
- 3.5.6 Hans Steinacher, in: Michael Fahlbusch/Ingo Haar/Alexander Pinwinkler (Hg.) unter Mitarbeit von David Hamann: Handbuch der völkischen Wissenschaften. 2., grundlegend erweiterte und überarb. Aufl., Bd. 1: Biographien, Berlin/Boston 2017, S. 788–804.
- 3.5.7 Deutsche Burse zu Marburg/Institut für Grenz- und Auslandsdeutschtum, in: Michael Fahlbusch/Ingo Haar/Alexander Pinwinkler (Hg.) unter Mitarbeit von David Hamann: Handbuch der völkischen Wissenschaften. 2., grundlegend erweiterte und überarb. Aufl., Bd. 2: Forschungskonzepte – Institutionen – Organisationen – Zeitschriften, Berlin/Boston 2017, S. 1784–1795.
- 3.5.8 Die Erntedankfeste in Saybusch (Żywiec) 1941–1943. Zur Germanisierung von Bevölkerung und Raum durch Feste, in: Hans-Werner Retterath (Hg.): Germanisierung im besetzten Ostoberschlesien während des Zweiten Weltkriegs. Münster/New York 2018, S. 157–197.
- 3.5.9 Deutsch-ungarische Gemeindeparterschaften und die Funktion der deutschen Nationalität, in: Melinda Marinka/Róbert Keményfi (Hg.): Formen, Orte und Diskurse. Vielfalt und Diversität der kulturellen Phänomene der Deutschen im mittleren Europa (Ethnographica et Folkloristica Carpathica, 20), Debrecen 2018, S. 135–145.
- 3.5.10 [Rez.] Stephan Scholz: Vertriebenen Denkmäler. Topographie einer deutschen Erinnerungslandschaft, Paderborn 2015, in: Jahrbuch für deutsche und osteuropäische Volkskunde, 58 (2017), S. 187–201.
- 3.5.11 [Hg.] Germanisierung im besetzten Ostoberschlesien während des Zweiten Weltkriegs (Schriftenreihe des IVDE Freiburg, 20), Münster/New York 2018.
- 3.5.12 Mitherausgeberschaft des Jahrbuchs für deutsche und osteuropäische Volkskunde, 58 (2017).
- 3.5.13 Mitherausgeberschaft des Jahrbuchs Kulturelle Kontexte des östlichen Europa, 59 (2018).

3.6 Csilla Schell

- 3.6.1 [Hg.] (gemeinsam mit Michael Prosser-Schell und Bertalan Pusztai) Re-Invention of Tradition in Ostmitteleuropa nach 1990. Neue, „gefundene“ und revitalisierte Feste mit Schwerpunkt auf Ungarn (Schriftenreihe des IVDE Freiburg, 19), Münster/New York 2018.

- 3.6.2 „Laßt uns eine Tradition machen!“ Verdichtete Beobachtungen zur Wandlung des Festwesens und zum Phänomen der „Re-Invention of Tradition“ nach der Wende in Ungarn. Ein Impulsbeitrag, in: Csilla Schell/Michael Prosser-Schell/Bertalan Pusztai (Hg.): Re-Invention of Tradition in Ostmitteleuropa nach 1990. Neue, „gefundene“ und revitalisierte Feste mit Schwerpunkt auf Ungarn (Schriftenreihe des IVDE Freiburg, 19), Münster/New York 2018, S. 9–19.
- 3.6.3 Zur Wahl der Sprache in Privatbriefen von Heimatvertriebenen aus dem Ofner Bergland. Vorarbeiten zu einer Dokumentation, in: Formen, Orte und Diskurse. Vielfalt und Diversität der kulturellen Phänomene der Deutschen im mittleren Europa (Ethnographica et Folkloristica Carpathica, 20), Debrecen 2018, S. 51–67.
- 3.6.4 „Csodálkozom, hogy magyarul irt levelet kaptam...“ A nyelv váltás szerepéhez kitelepített magyarországi németek privátleveleiben [„Es wunderte mich, einen in ungarischer Sprache geschriebenen Brief bekommen zu haben.“ Zur Rolle der Sprachwahl in Privatbriefen von Vertriebenen aus Ungarn], in: Acta Ethnologica Danubiana, 18–19 (2017), S. 45–54.

3.7 Teresa Volk

- 3.7.1 Redaktion (gemeinsam mit Elisabeth Fendl) und Gestaltung des IVDE-Jahresrückblicks „Schwerpunkte 2017/2018“.

4. Tagungen, Thementage

Zu den Tagungen, dem Workshop und dem Themenabend wird auf die Angaben auf S. 42–48 verwiesen.

5. Vorträge

5.1 Elisabeth Fendl

- 5.1.1 Heimat als Dekor. Zur Ikonografie öffentlicher Gebäude in Vertriebenengemeinden (11. 03. 2017, 34. Deutscher Kunsthistorikertag Dresden, 08.–12. 03. 2017).
- 5.1.2 Wie schmeckt Heimat? Über den symbolischen Gehalt heimatlicher Küche (14. 03. 2017, HDO, München).
- 5.1.3 Von „Lungenbraten“, „Schlesischem Himmelreich“ und „Paprikasch“. Über den symbolischen Gehalt heimatlicher Küche (17. 03. 2017, Tagung „Alte Heimat – Neue Heimat. Migrationen im alemannischen Raum“, Alemannisches Institut in Zusammenarbeit mit dem IVDE, Freiburg, und der Stadt Lahr, Lahr, 15.–17. 03. 2017).
- 5.1.4 Karlsbader Kaffeegeschichte(n). Von Kaffeegärten, Kaffeehäusern, Kaffeemädchen (27. 07. 2017, Kolloquium „Kaffee verbindet. Kleine Kulturgeschichte eines heißgeliebten Getränkes“, Haus der Heimat, Stuttgart, 26.–27. 07. 2017).
- 5.1.5 Albert Brosch und seine Sammlungen (24. 08. 2017, Sommerakademie des Österreichischen Volksliedwerkes: „Erbschaften, Traditionslinien & Prägungen“, Gmunden am Traunsee, 23.–26. 08. 2017).
- 5.1.6 Der Sudetendeutsche Tag. Zur Historisierung von Erinnerung (15. 12. 2017, Tagung „Willkommenskulturen? Re-Aktionen der Aufnahmegesellschaften auf Flucht und Vertreibung im Vergleich (1945–1955)“, LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Münster, 14.–15. 12. 2017).

2016 2017/2018 2019 2020

2016 2017/2018 2019 2020

- 5.1.7 Der „Becherplatz“ in Karlovy Vary als historischer Ort (27. 04. 2018, Tagung „Regionale und korporative Identitäten und historische Diskontinuität“, Institut für Germanistik, J. E. Purkyně-Universität in Ústí nad Labem, 26.–28. 04. 2018).
- 5.1.8 Heimat als Dekor – Zur Ikonografie öffentlicher Gebäude in Vertriebenengemeinden (02. 07. 2018, Seminar „Ankommen – Zur Integration von Heimatvertriebenen in Franken“, Kloster Banz, 02.–03. 07. 2018).
- 5.1.9 Keine Zeit für Heimweh – Kein Geld für Trachten. Vom Ankommen der Heimatvertriebenen (15.10.2018, Arbeitsgemeinschaft der katholischen Vertriebenenorganisationen: Tagung der Vertriebenen-Seelsorger, Stuttgart).
- 5.1.10 Josef Hanika und das Volkskundemuseum in Eger, 1939–1945 (07. 11. 2018, Tagung „Museen in Phasen des politischen Umbruchs. Das östliche Europa im Fokus“, Tagung des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, Oldenburg, in Kooperation mit der Fachkommission für Volkskunde des Johann Gottfried Herder-Forschungsrats, 07.–09. 11. 2018).

5.2 Saray Paredes Zavala

- 5.2.1 Der „Mundenhof“ bei Freiburg i. Br. (11. 09. 2018, Tagung „Renaissance der ruralen Architektur – Ausgewählte Fälle in Ostmitteleuropa und der südlichen Oberrheinregion im Vergleich“, IVDE, Freiburg, 10.–12. 09. 2018).

5.3 Michael Prosser-Schell

- 5.3.1 Aktuelle Integrationsthematik und Fußball als Wahrzeichen (17. 03. 2017, Tagung „Alte Heimat – Neue Heimat. Migrationen im alemannischen Raum“, Alemannisches Institut in Zusammenarbeit mit dem IVDE, Freiburg, und der Stadt Lahr, Lahr, 15.–17. 03. 2017).
- 5.3.2 Heimatvertriebenen-Wallfahrten. Ihre Bedeutung bei der Integration von Migranten im deutschsprachigen Raum (25. 03. 2017, Tagung „Flucht, Trauma und Traumabewältigung. Interdisziplinäre Ansätze in der Traumabewältigung als erster Schritt zur Vergebung und Versöhnung“, Caritas-Tagungszentrum Freiburg).
- 5.3.3 Ankunft und Integration der Heimatvertriebenen in Deutschland nach 1945 (16. 07. 2017, Ausstellungseröffnung „Ankommen in der neuen Heimat“, Stadtmuseum Memmingen).
- 5.3.4 Wallfahrt und Motivwesen als Thema in Lehrveranstaltungen und öffentlicher Bildungsarbeit (17. 09. 2017, Generalversammlung des St. Gerhards-Werk e. V., Stuttgart).
- 5.3.5 Wallfahrtsorte, Gefährdungsbewusstsein und Bildzeugnisse (insbesondere an Wallfahrtsorten der Ungarndeutschen) (28. 10. 2017, Tagung „Volksreligiosität im mitteleuropäischen Kontext. Aspekte der Ethnologie und Folkloristik“, Universität Komarno/Komárom, Slowakische Republik).
- 5.3.6 Feste, Fröste und Reliquien. Neuere Forschungsbefunde zum St. Urbantag (06. 11. 2017, Vortragsreihe „Urbangespräche“, Bürgerverein Herdern, Freiburg).
- 5.3.7 Der Lehrer, Archäologe, Historiker, Volkskundler Felix Milleker (1858–1942) und das Banatgebiet im Süden des Habsburgerreiches (17. 11. 2017, Institut für Provinzialrömische Archäologie, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg).
- 5.3.8 Seltsam anmutende Bestimmungen über Tiere im Weistumsrecht. Beispiele aus dem südwestdeutschen Sprachraum des 13. bis 16. Jahrhunderts (22. 11. 2017, Ringvorlesung Mittelalter- und Renaissanceforschungen des Mittelalterzentrums, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg).
- 5.3.9 Textilfrei – spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Badekultur (15. 05. 2018, Lehrveranstaltung „In Samt und Seide. Materialität und Metaphorik mittelalterlicher Textilien“ mit Martina Backes/Kathryn Starkey, Germanistisches Seminar, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg).

- 5.3.10 Zur Bedeutung der Vertriebenenwallfahrten für die Integration (27. 05. 2018, anlässlich der 70. Wallfahrt „Begegnung mit Ostmittel- und Südosteuropa“ auf den Schönenberg bei Ellwangen).
- 5.3.11 Zur Einführung: Renaissance der ruralen Architektur – Ausgewählte Fälle in Ostmitteleuropa und der südlichen Oberrheinregion im Vergleich (10. 09. 2018, Jahrestagung des IVDE, Freiburg, in Zusammenarbeit mit der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, 10.–12. 09. 2018).

5.4 Hans-Werner Retterath

- 5.4.1 Bücher- und Archivalienspenden an das Institut für Volkskunde der Deutschen des östlichen Europa, Freiburg, im Lichte von Paul Ladewigs Katechismus (25. 04. 2017, Tagung „Wokół Paula Ladewiga i jego ‚Katechizmu biblioteki‘ [Zu Paul Ladewig und seinem ‚Katechismus der Bibliothek‘]“, Uniwersytet Kazimierza Wielkiego, Bydgoszcz/Polen, 24.–25. 04. 2017).
- 5.4.2 Russlanddeutsche in Südbaden – Vergangenheit und Gegenwart (18. 05. 2017, „Kulturelle Vielfalt“, Veranstaltung der Stadt Villingen-Schwenningen).
- 5.4.3 Archivalien und Literatur im IVDE zu den Deutschen und Juden aus dem Raum Łódź (Lodsch) (20. 06. 2017, Workshop „Kultur und Literatur der Juden und Deutschen im Raum Łódź (Lodsch) bis 1945“, IVDE, Freiburg, 20.–21. 06. 2017).
- 5.4.4 Völkische Indoktrination und „Erlebnis“. Eine Analyse der Spiel- und Studienfahrten der Deutschen Burse zu Marburg (09. 11. 2017, Tagung „Bildungseinrichtungen der ‚auslanddeutschen Volkstumsarbeit‘“, IVDE, Freiburg, 09.–10. 11. 2017).
- 5.4.5 Bildpostkarten des Ersten Weltkriegs als landeskundliche und zeithistorische Quelle (11. 05. 2018, Vorlesung, Universität Debrecen/Ungarn).

5.5 Csilla Schell

- 5.5.1 Märchen, Lieder, Spukgeschichten und vieles mehr. Vom pädagogischen Nutzen der Archivmaterialien des IVDE im Minderheiten-Unterricht (04. 04. 2018, Lehrveranstaltung „Ungarndeutsche Volkskunde“, Pädagogische Fakultät der ELTE-Universität Budapest).
- 5.5.2 Ankunft und Integration der Solymárer in Baden-Württemberg im Spiegel ihrer Privatbriefe. Briefe von Heimatvertriebenen aus Solymár/Ofner Bergland im Bestand des IVDE (20. 01. 2018, Gedenktag der Vertreibung, Gemeindehaus Solymár; www.youtube.com/watch?v=eC_24iZiOdI).
- 5.5.3 Die mitgebrachte(n) Sprache(n). Zum Sprachgebrauch und dessen Wandel bei ungarndeutschen Heimatvertriebenen in ihren Privatkorrespondenzen (16. 03. 2017, Tagung „Alte Heimat – Neue Heimat. Migrationen im alemannischen Raum“, Alemannisches Institut in Zusammenarbeit mit dem IVDE, Freiburg, und der Stadt Lahr, Lahr, 15.–17. 03. 2017).
- 5.5.4 Privatbriefe von ungarndeutschen „Flüchtlingen“ aus der Zeit von 1946–1953 und was sie erzählen über Ankunft und Integration der Heimatvertriebenen in Baden-Württemberg (29. 04. 2017, Volkshochschule Schwetzingen).
- 5.5.5 „Jetzt muss ich stark sein“ – Magyarországról kitelepített asszonyok levelei a freiburgi IVDE levéllományában [Briefe vertriebener Frauen aus Ungarn im Bestand des IVDE] (26. 10. 2018, Tagung „Erinnerungen, Texte, Geschichten – von Frauen“, Ethnographisches Institut der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, 26.–27. 10. 2018).

2016 2017/2018 2019 2020

2016 2017/2018 2019 2020

6. Mitgliedschaften und Beiratstätigkeiten

6.1 Elisabeth Fendl

- 6.1.1 Deutsche Gesellschaft für Volkskunde e. V. (dgv)
- 6.1.2 Kommission Kulturelle Kontexte des östlichen Europa in der dgv
- 6.1.3 Vorstandsmitglied des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V., Potsdam (bis 31. 12. 2018)
- 6.1.4 Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats des Schlesischen Museums zu Görlitz
- 6.1.5 Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat von Haus Schlesien in Königswinter
- 6.1.6 Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des Instituts für Sächsische Geschichte und Volkskunde, Dresden (ISGV)
- 6.1.7 Beisitzerin im Vorstand des Karpatendeutschen Kulturwerks und im Vorstand der Stiftung Karpatendeutsches Kulturerbe
- 6.1.8 Beisitzerin im Vorstand des Instituts für Kirchen- und Kulturgeschichte der Deutschen in Ostmittel- und Südosteuropa e. V. (IKKDOS)

6.2 Werner Mezger

- 6.2.1 Deutsche Gesellschaft für Volkskunde e. V. (dgv)
- 6.2.2 Kommission Kulturelle Kontexte des östlichen Europa in der dgv (Erster Vorsitzender)
- 6.2.3 Wissenschaftlicher Beirat des Donauschwäbischen Zentralmuseums, Ulm
- 6.2.4 Wissenschaftlicher Beirat des Freilichtmuseums Neuhausen ob Eck
- 6.2.5 Wissenschaftlicher Beirat des Deutschen Tagebucharchivs in Emmendingen
- 6.2.6 Wissenschaftlicher Beirat des Museums für Brotkultur, Ulm (bis Ende 2017)
- 6.2.7 Mitglied der commission scientifique des Écomusée d'Alsace

6.3 Saray Paredes Zavala

- 6.3.1 Deutsche Gesellschaft für Volkskunde e. V. (dgv)
- 6.3.2 Kommission Kulturelle Kontexte des östlichen Europa in der dgv (Geschäftsführerin)

6.4 Michael Prosser-Schell

- 6.4.1 Deutsche Gesellschaft für Volkskunde e. V. (dgv)
- 6.4.2 Kommission Kulturelle Kontexte des östlichen Europa in der dgv
- 6.4.3 Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft e. V.
- 6.4.4 Wissenschaftlicher Beirat des Alemannischen Instituts Freiburg i. Br. e. V.
- 6.4.5 Auswärtiges Mitglied (külföldi tag) der Ungarischen Akademie der Wissenschaften (MTA)
- 6.4.6 Ehrenmitglied der Ungarischen Volkskundlichen Gesellschaft
- 6.4.7 Wissenschaftlicher Beirat der „Acta Ethnologica Danubiana“, Institut für Minderheitenforschung/Zentrum für Europäische Ethnologie, Komárom/Komarno
- 6.4.8 International Member of the Editorial Board (Wissenschaftlicher Beirat) des „Yearbook Religion, Culture, Society“ der MTA-SZTE Research Group for the Study of Religious Culture, Szeged
- 6.4.9 St. Gerhards-Werk e. V. – Arbeitsgemeinschaft Südostdeutscher Katholiken
- 6.4.10 Kommission für Geschichte und Kultur der Deutschen in Südosteuropa

6.5 Hans-Werner Retterath

- 6.5.1 Deutsche Gesellschaft für Volkskunde e. V. (dgv)
- 6.5.2 Kommission Kulturelle Kontexte des östlichen Europa in der dgv
- 6.5.3 Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen e. V.
- 6.5.4 Arbeitskreis Regionalgeschichte Freiburg e. V.
- 6.5.5 Arbeitsgemeinschaft Geschichte und Landeskunde in Kenzingen e. V.

6.6 Csilla Schell

- 6.6.1 Deutsche Gesellschaft für Volkskunde e. V. (dgv)
- 6.6.2 Kommission zur Erforschung musikalischer Volkskulturen in der dgv
- 6.6.3 Ungarische Ethnographische Gesellschaft (ausländisches Ehrenmitglied)
- 6.6.4 International Council for Traditional Music

6.7 Teresa Volk

- 6.7.1 Deutsche Gesellschaft für Volkskunde e. V. (dgv)
- 6.7.2 Kommission Kulturelle Kontexte des östlichen Europa in der dgv

2016 2017/2018 2019 2020

2016 2017/2018 2019 2020

2016 2017/2018 2019 2020

2016 2017/2018 2019 2020

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Prof. Dr. Werner Mezger Leitung	Tel.: +49 761 70443-13 Werner.Mezger@ivde.bwl.de
Dr. Hans-Werner Retterath Geschäftsführung, stellv. Leitung	Tel.: +49 761 70443-17 Hans-Werner.Retterath@ivde.bwl.de
Dr. Elisabeth Fendl wiss. Mitarbeiterin	Tel.: +49 761 70443-18 Elisabeth.Fendl@ivde.bwl.de
Dr. Tilman Kasten wiss. Mitarbeiter (Drittmittelprojekt, bis 01/2017)	Tel.: +49 761 70443-21 Tilman.Kasten@ivde.bwl.de
Saray Paredes Zavala M.A. (bis 08/2017 Pérez Úbeda) Archiv und Dokumentation	Tel.: +49 761 70443-23 Saray.ParedesZavala@ivde.bwl.de
Prof. Dr. Michael Prosser-Schell wiss. Mitarbeiter	Tel.: +49 761 70443-12 Michael.Prosser@ivde.bwl.de
Csilla Schell M.A. Archiv und Dokumentation	Tel.: +49 761 70443-15 Csilla.Schell@ivde.bwl.de
Teresa Volk M.A. Archiv und Dokumentation (Elternzeit bis 01/2018)	Tel.: +49 761 70443-19 Teresa.Volk@ivde.bwl.de
Bibliothek: Dipl.-Bibl. Helga Löw	Tel.: +49 761 70443-14 Helga.Loew@ivde.bwl.de
Sekretariat: Dipl.-Kff. Ulrike Erlenbauer Margarete Wischniowski M.A.	Tel.: +49 761 70443-0 Fax: +49 761 70443-16 poststelle@ivde.bwl.de
Studentische Hilfskräfte: Kevin Back B.A. (ab 06/2018) Tobias Becker (ab 10/2018) Femke De Kort (ab 01/2018) Moritz Dolinga B.A. (bis 04/2018) Nadja Harm B.A. (bis 09/2018)	Saskia Pably B.A. (bis 12/2017) David Priedemann B.A. Tasmin Taskale B.A. Julia Vogt Friedhelm Wittmann (bis 12/2017)

Impressum

Institut für Volkskunde der Deutschen
des östlichen Europa – Freiburg (IVDE)
Goethestr. 63
79100 Freiburg

Telefon +49 761 70443-0
Fax +49 761 70443-16
poststelle@ivde.bwl.de

www.ivdebw.de

Redaktion: Teresa Volk M.A., Dr. Elisabeth Fendl
Gestaltung: Teresa Volk M.A.

© 2018 Banck-Design, Freiburg
www.banck-design.de
Druck: rombach digitale manufaktur, Freiburg

2016 2017/2018 2019 2020

2016 2017/2018 2019 2020

Institut für Volkskunde der Deutschen
des östlichen Europa – Freiburg (IVDE)

Goethestr. 63, 79100 Freiburg

Telefon +49 761 70443-0
poststelle@ivde.bwl.de
www.ivdebw.de